LArab
K84
Yb

Studien zur Kritik und Exegese des Qorans

von

† J. BARTH

Uto L

MIT EINEM NACHRUF VON C. H. BECKER

162791.
6.6.21.

WIE DU KANNST SO WOLLE 1872

STRASSBURG 1915
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/studienzurkritik00bart

Die folgenden Studien haben es in der Hauptsache nicht mit der Ermittlung der chronologischen Reihenfolge der einzelnen Suren und der Gelegenheiten ihrer Entstehung zu tun, die den Gegenstand der Untersuchungen von SPRENGER, MUIR, NÖLDEKE's *Geschichte des Qorâns* (S. 15—188, in zweiter Auflage NÖLDEKE-SCHWALLY S. 58—234) WEIL's *Historisch-kritischer Einleitung in den Koran* ² S. 51—97, GRIMME's *Muhammed*, II, S. 18—29 u. a. bilden. Sie wollen vielmehr die inneren Zusammenhänge der Suren und deren etwaige Störung prüfen, Einschübe in die ursprünglichen Zusammenhänge nachweisen und andere kritische, auch textkritische Beiträge geben. Wo Störungen der Zusammenhänge vorliegen, werden sie schon bei der Sammlung und Redigierung des Qorāns unter Abū Bekr oder der unter ʿOṯmān zustande gekommen sein; denn es ist nicht anzunehmen, daß nach denselben und nach der Versendung der offiziellen Redaktionen in die vier Provinzen unter ʿOṯmān noch eine Verschiebung von Textstücken im Qorān eingetreten sei. Dagegen bei der ersten Sammlung der einzelnen Teile des Qorāns, die ursprünglich auf Pergament, Palmblättern, Schulterknochen, breiten Steinen und anderen rohen Schreibmaterialien aufgezeichnet waren [1]), sowie bei der weiteren unter ʿOṯmān wurden offenbar, wie zum Teil schon die Muslimen erkannt haben, größere und kleinere Stücke an Stellen eingefügt, mit denen sie ursprünglich nicht zusammenhingen, und stören nunmehr das Gefüge der früheren Gedankenreihen. Dadurch, daß ʿOṯmān den Befehl erteilte, alle früheren Abschriften zu verbrennen, so daß nur die von ihm ausgegangenen Versionen auf die Nachwelt kamen, sind wir nur auf innere Gründe für solche Untersuchungen angewiesen. Solche sind daher in den bisherigen Forschungen über den Qorān ebenfalls angestellt, bei denen aber auf die chronologische Einreihung der Suren

[1]) Sujūṭī *Itqān* bei NÖLDEKE S. 191; WEIL 55 ff.; CAËTANI II 1 S. 211.

im ganzen das hauptsächliche Absehen gerichtet war. Weitere Beiträge hierzu möchten die hier folgenden Untersuchungen geben. Um nicht mit den späteren, den medinensischen Suren, beginnen zu müssen, ist im folgenden die Reihenfolge eingehalten, die in Nöldeke's *Geschichte des Qorāns* aufgestellt ist, nur daß für unseren jetzigen Zweck die Teilung der mekkanischen Suren in die drei Stufen nicht nötig war.

Eine Exegese des Qorāns ist ohne gleichzeitige Kritik der Überlieferung nicht möglich. Zuweilen finden sich innerhalb desselben Verses Einschübe, die dessen Konstruktion unterbrechen, bald wird derselbe Gedanke zweimal hintereinander ausgesprochen dergestalt, daß beim zweiten Mal dessen frühere Erwähnung nicht vorausgesetzt wird, bald sind bei längeren anaphorisch gebauten Perioden zwischen die gleichen Versanfänge hinein fremde Verse eingeschoben, bald werden dieselben Verse in mehreren Suren, zuweilen sogar in derselben Sure wiederholt, während sie nur an der einen Stelle passen, in der anderen außer Zusammenhang dastehen (vgl. z. B. unten zu Sure 28 und 40) u. dgl. m.

Öfter liegen aber auch in einzelnen Worten Korruptelen vor. Manchmal sind sie derart, daß sie statt des zu erwartenden Sinns geradezu dessen Gegenteil ergeben. Die Muslimen selbst haben in solchen Fällen zum Teil in ihrer Art bescheidene Kritik geübt, ohne es sich zu gestehen (vgl. z. B. unten zu 13, 30; 3, 147; 57, 29). Eine Hauptursache solcher Trübungen ist zum Teil die Tatsache, daß die diakritischen Punkte, durch welche mehrere sonst in der Schrift gleiche Buchstaben unterschieden werden, in der alten Schrift des Qorāns fehlten und erst etwa gegen Ende des ersten Jahrhunderts hinzugefügt wurden [1]). Da nicht viele Muslimen den Text auswendig wußten und auf deren Gedächtniszuverlässigkeit im einzelnen nicht allzu sehr vertraut werden konnte [2]) (dies beweisen schon die vielen unter den Arabern kursierenden Varianten), so mußten hieraus eine Reihe von Überlieferungsfehlern resultieren. Dazu kommt, daß auch die schriftliche Wiedergabe der Längevokale *ā, ī, ū* in einer Anzahl von Formen unterblieb [3]).

In manchen Fällen läßt uns hier der uns bekannte Sprachgebrauch des Arabischen, speziell der des Qorāns, das vom Zusammenhang Geforderte mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit wiederherstellen, in vielen anderen ist die usrprüngliche Überlieferung durch die

---

[1]) Nöldeke, a. a. O. 309.

[2]) Dies war ja die ausgesprochene Veranlassung für die Sammlung und Fixierung des Qorāns.

[3]) Vgl. das Nähere bei Nöldeke 248 ff.

Unsicherheit der Schrift verloren gegangen. Es liegt keine Ursache vor, der muslimischen Redaktion des Textes und der frühesten mündlichen Tradition bis zur endgültigen Fixierung der Schrift ein weit größeres Vertrauen zu schenken, als wir anderen alten Textzeugen in gleicher Lage gewähren, den Text nach Art der Muslimen als kanonisch unverrückbar hinzunehmen, wie es zumeist geschieht, und ihm gegenüber auf unsere Kritik zu verzichten. Freilich setzt der sprunghafte Stil des Qorāns, die Tatsache, daß in verhältnismäßig wenigen Fällen ein Gedanke nur an einer einzelnen Stelle im Qorān zur Sprache kommt, manches auch nicht vollständig vorliegen mag, unserem Können seine Grenze. Wenn wir uns auch dieser Schranken bewußt bleiben müssen, so sind wir doch nicht berechtigt, Brüche der Zusammenhänge, Einschübe in die geschlossenen Gedankenreihen zu übersehen und offenbare Verderbnisse des Textes ohne kritische Gegenwehr hinzunehmen.

Für solche Tätigkeit versagt naturgemäß die Hilfe der arabischen Kommentatoren, für welche der kanonische Text des Qorāns unantastbar und geheiligt ist. Wo ich der Vollständigkeit wegen die traditionelle Erklärung der Araber anführe, war es ausgeschlossen, alle oder die Mehrheit der existierenden Kommentare für jede Stelle zu berücksichtigen. Das verbot neben der Raumüberfüllung schon die bedauerliche Unübersichtlichkeit dieser Ausgaben, welche die Auffindbarkeit der einzelnen Stellen oft zu einer unerträglichen Last macht. Ich habe mich daher für meinen Zweck, der von der Wiedergabe der Ansichten der Araber fast stets ablag, auf drei hervorragende Kommentare beschränkt, den des Baġawī (Baġ., st. 516), des Baiḍāwī (Baiḍ., st. 685) und den *Tafsīr* al-Ǵalālain (Ǵal., dessen zwei Verfasser i. J. 864 bzw. 911 starben) [1], in denen zusammen man das, was die Araber zur Erklärung kritischer Stellen bieten, finden dürfte. Namentlich Baġawī sammelt umsichtig und gewissenhaft die vor ihm von den arabischen Gelehrten gegebenen Erklärungen.

I. Mekkanische Suren.

Sure 96.

Diese sehr alte, von den Arabern für die älteste erklärte Sure besteht bekanntlich aus zwei Teilen, die ursprünglich nicht zusammengehört haben müssen [2]: Vs. 1—8 und 9—19.

---

[1] Das einzige Exemplar des *Kaššāf* des Zamaḫšarī, das die hiesige Kgl. Bibliothek besitzt, war leider nicht verleihbar, weil es im Lesesaal steht.

[2] Tor Andrae in *Le monde oriental* 15 nimmt an, daß die Sure aus einem Guß ist.

Im ersten Teil ist Vs. 1 اقرأ بٱسم ربك, das verschiedenartig gedeutet wird, m. E. zu übersetzen: Lies im Namen Deines Gottes (den Qorān, der Dir hiermit offenbart wird)[1]). Als Parallele hierzu ist S. 87, 6 zu vergleichen سنقرئك فلا تنسى »wir geben Dir den Qorān zu lesen, Du wirst es nicht vergessen«, und S. 98, 2 رسول يتلو صحفا مطهرة »ein Gesandter, der reine Blätter liest«. — Daher in Vs. 3 f. »Dein Herr ist der erhabene, der gelehrt hat (den Qorān) vermittelst des Schreibrohrs«. Daß das علم so zu verstehen, beweist Sure 53, 4 f. »Er ist nur eine Offenbarung, die offenbart wird« علمه شديد القوى »welche der an Kräften Gewaltige gelehrt hat«, und zwar bei einer sichtbaren Offenbarung, als er dem Muhammed بالأفق الأعلى (das. Vs. 7) erschien. Hier bedeutet also gleichfalls علم das Offenbaren des Qorāns seitens Gottes. — Zur Erklärung der ersten Worte dient auch das فإذا قرأناه فاتبع قرآنه S. 75, 18. — Gott oder Gabriel liest dem Muhammed die Offenbarung aus dem göttlichen Buch vor; er soll dann darin »nachfolgen«, daß er es ebenfalls liest, wie auch Baiḍ. umschreibt فاتبع قراءته بتكرير فيه حتى يرسخ في ذهنك. Im zweiten Teil, Vs. 9—10, wird الذي ينهى عبدا اذا صلى (Vs. 9—10) von Nöldeke darauf bezogen, daß ein Sklave von einem Mächtigen am Beten verhindert wurde. Hiernach würde sich aber Vs. 19, da der Prophet mit diesem Vorgang nichts zu tun hätte, nicht in den Zusammenhang fügen; denn in Vs. 19 wird er selbst ermahnt »Folge ihm [dem Bedränger] nicht! Beuge Dich und nähere Dich [Gott]«! Daher ist unter عبدا in Vs. 10 mit den arabischen Kommentatoren (Baiḍ., Baġ., Ǵal.) Muhammed selbst zu verstehen; vgl. فأوحى الى عبده ما أوحى in S. 53, 10; ferner S. 17, 1; لما قام عبد الله يدعو S. 72, 19 [2]). Ein unbekannter mächtiger Gegner hatte dem Propheten das Beten und die Predigt (Vs. 12) verwehrt; dieser Gegner hatte einen größeren Anhang ناديه (Vs. 17) hinter sich. Muhammed aber wird aufgefordert (Vs. 19), »folge ihm nicht,

[1]) Ich stimme darin unabhängig mit Wellhausen, *Reste* 241, n. 3 überein.

[2]) Von einem Sklaven würde nicht gesagt sein, daß er »Gottesfurcht befiehlt«, Vs. 12.

beuge Dich und nähere Dich«! — In Vs. 11 ist das أَرَأَيْتَ fehlerhafter Zusatz, aus Vers 9 oder 13 hierher verschlagen; denn Vers 11 ist Fortsetzung von 9f. »wann er betet«, (11) »wann er[1]) auf dem rechten Weg ist oder Gottesfurcht befiehlt« (d. h. »predigt«). — Vs. 13 spricht dann wieder von Muhammeds Gegner: »Sag einmal, wenn er (den Verkündigenden) für lügenhaft erklärt [oder »feige ist« (vgl. Agh. V 148, 22, XV 77 ult.)], weiß er nicht, daß Gott es sieht?« — Es kann demnach der zweite Teil sehr wohl aus ganz alter Zeit stammen, weil von einem gläubigen Sklaven nicht die Rede ist.

Sure 74.

Vs. 11 ff. wird von einem vornehmen, wohlsituierten Mekkaner gesprochen. In der Einleitung dazu ذَرْنِي وَمَنْ خَلَقْتُ وَحِيدًا ist وَحِيدًا unpassend; denn weder »daß Gott allein ihn geschaffen« (Baiḍ.), noch »daß Gott ihn als Einzigen geschaffen« (»der keine Kinder und Vermögen hat«, Baiḍ.) gibt einen Sinn. Letzterem widerspricht direkt der Vs. 12. — Zu lesen ist wohl وَجِيدًا »den ich als einen wohlhabenden (Mann) geschaffen (12) und dem ich ausgedehntes Vermögen (13) und Kinder gegeben«. Vgl. وُجْدٌ Qor. 65, 6, IHiš. 631 M., Maʿn 1,39 und جِدَةٌ »Reichtum« Ḥam. 521, 4, وَاجِدٌ »reich« Ḥam. 698, 2, Kml. 199, 11 u. a. m. — Bei der alten Qorānschrift ist dies nicht einmal als eine Änderung zu bezeichnen. Auch die Form وَجِيدٌ kann im Hinblick auf فَقِيرٌ, غَنِيٌّ (vgl. auch עָנִי, עָשִׁיר, ܥܬܝܪ) nicht befremden.

Sure 111.

Daß diese gegen Abū Lahab, den Oheim des Propheten, gerichtete Sure zu den ältesten gehöre, ist mir unwahrscheinlich. Wohl kann das Perfekt تَبَّتْ in Vs. 1 ein Wunsch oder Fluch sein; aber مَا أَغْنَى عَنْهُ مَالُهُ in Vs. 2 weist nach dem ausnahmslosen Sprachgebrauch des Qorāns auf etwas bereits Geschehenes hin (vgl. Sure 7, 46; 15, 84; 26, 207 u. a.), während bei zukünftigen Ereignissen immer das Imperfekt يُغْنِي angewendet wird; bei einem Fluchperfekt würde لَا أَغْنَى gesagt

[1]) Vielleicht ist إِذَا statt إِنْ zu lesen, wie in إِذَا صَلَّى Vs. 10. Das إِنْ kann durch Vs. 13 hereingekommen sein.

worden sein. Die Sure enthält also einen Triumph über den bereits erfolgten Tod Abū Lahab's, welcher nach Ibn Hischām etwa 7 Tage nach der Schlacht bei Badr erfolgt sein soll [1]). — Auch einzelne islamische Schriftsteller verlegen die Sure in spätere Zeit, zum Teil sogar in das 8. Jahr der Hiǵra (in dem aber A. L. längst tot war), zum Teil in andere Jahre; vgl. NÖLDEKE-SCHWALLY, *Gesch. d. Qorāns* 90 Anm. 3 und meinen eben genannten Artikel).

Sure 90.

Diese Sure hat mehrfache Störungen erlitten. Der Vs. 2 وَأَنْتَ حِلٌّ بِهَٰذَا ٱلْبَلَدِ bezieht sich m. E. auf die Einnahme Mekkas und entschuldigt diese [2]), ist also eine medinensische Interpolation aus einer Zeit nach dem Jahr 8 d. H. Formell erhellt dies auch daraus, daß unmittelbar hintereinander in Vs. 1 und 2 dasselbe ٱلْبَلَدِ als Reimwort verwandt ist [3]). — Ob die Verse 5—7 ursprünglich an diese Stelle gehörten, ist fraglich; denn die Fortsetzung zu Vs. 4 »Wir haben den Menschen in Beschwerlichkeit geschaffen« bilden die Verse 8—10 (und weiter 11—16) [4]): »Gaben wir ihm nicht zwei Augen und eine Zunge und zwei Lippen usw.?«

In Vs. 17 ist der Anfang ثُمَّ كَانَ مِنَ eine spätere Klammer, um den Vers mit dem Vorhergehenden zu verbinden, zu dem er aber nicht gehört; auch folgt das Prädikat von Vers 17 deutlich erst in Vs. 18 nach. Vers 17f. und 19f. sind vielmehr ein selbständiges zweiteiliges Stückchen, parallel und konform zueinander gebaut. Das Ursprüngliche ist: Vs. 17. 18: ٱلَّذِينَ آمَنُوا وَتَوَاصَوْا ..... أُولَٰئِكَ أَصْحَابُ ٱلْمَيْمَنَةِ; hierzu als Gegensatz Vs. 19. 20: وَٱلَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِنَا هُمْ أَصْحَابُ

[1]) Vgl. meinen Artikel »Abū Lahab« in der *Enzyklopädie des Islāms* I 103 f.

[2]) So schon Baǵ., Ǵal.; bei Baiḍ. als eine von verschiedenen Erklärungen. Vgl. die Anrede Muhammeds am Tage nach der Eroberung لَمْ تَحِلَّ لِأَحَدٍ كَانَ قَبْلِي وَلَا تَحِلُّ لِأَحَدٍ يَكُونُ بَعْدِي وَلَمْ تَحِلَّ لِي إِلَّا هَٰذِهِ ٱلسَّاعَةَ (IHiš. 823 ult. f. u. a.).

[3]) Anders bei der Zauberformel 114, 1. 2. 3, wo die Wiederholung eine beabsichtigte Emphase ist. — Doch folgt der gleiche Reim zweimal auch in S. 98, 5. 6.

[4]) Falls die Überlieferung in Vs. 11 richtig ist, so liegt in dem فَلَا ٱقْتَحَمَ ٱلْعَقَبَةَ eine vom sonstigen Gebrauch abweichende Verwendung von لَا beim aoristischen Perfekt statt لَمْ vor.

الْمَشْأَمَةِ الخ. Dieses Stückchen ist von dem sonstigen Inhalt der Sure verschieden und kann ursprünglich selbständig gewesen sein.

Sure 97.

Vs. 1. Das Objekt von إِنَّا أَنْزَلْنَاهُ geht nicht auf den Qorān (so die allgemeine Annahme), so daß dieses Verbum hier zum erstenmal vom Offenbaren des Qorāns gesagt wäre (NÖLDEKE), sondern auf den Engel Gabriel als Überbringer der Offenbarung; denn das نَزَّلَ wird zur Erklärung unseres Verses sogleich wiederholt in تَنَزَّلُ الْمَلَائِكَةُ وَالرُّوحُ فِيهَا in Vs. 4. — Die Fortsetzung dieser Worte in Vs. 4 مِنْ كُلِّ أَمْرٍ ist nicht konstruierbar; sie können weder bedeuten بِكُلِّ أَمْرٍ (Bag.), noch »wegen jeder Sache« (Baiḍ, Ǵal.,), denn dies würde nicht durch مِن bezeichnet. Sie gehören nicht hierher. Alles erklärt sich aber befriedigend, wenn die letzten Worte von Vers 4 und 5 ihre Stellen vertauscht haben, so daß zu lesen: Vs. 4 تَنَزَّلُ الْمَلَائِكَةُ وَالرُّوحُ فِيهَا حَتَّى مَطْلَعِ الْفَجْرِ; — Vs. 5: سَلَامٌ هِيَ مِنْ كُلِّ أَمْرٍ »sie ist unangefochten [1]) von jeder (bösen) Sache«.

Sure 91.

Vers 15 وَلَا يَخَافُ عُقْبَاهَا hat mit seinem Subjekt »er« keine Verbindung mit dem vorhergehenden Vs. 14 »Gott vernichtete sie (eos) wegen ihrer Sünde«. Vielmehr schließt er an Vs. 12 an: »als sich ihr (der Ṯamuditen) Unglückseliger erhob, (15) und nicht die Folge davon fürchtete«.

Sure 80.

Muhammed wird getadelt, daß er sich finster von einem armen Blinden abgewandt, der bei ihm Belehrung über die Offenbarung gesucht habe. »Wenn (Vs. 5) einer reich ist, (6) so wendest du dich ihm zu«; darauf fährt Vs. 7 fort: وَمَا عَلَيْكَ أَلَّا يَزَّكَّى. Es widerstrebt dem Gedankengange, daß hier gesagt sein soll »und es liegt dir doch

---

[1]) Vgl. den ganz entsprechenden Ausdruck בָּתֵּיהֶם שָׁלוֹם מִפָּחַד Hiob 21,9. Auch bei den arab. Lexikographen wird سَلَام als Infinitiv zu سَلِمَ مِنَ الآفَاتِ, مِنَ الْبَلَاءِ, مِنَ الأَمْرِ aufgeführt; s. LANE I 1412.

gar nicht ob, es schadet dir nichts, wenn er (der Reiche) nicht fromm wird« (ليس عليك بأس فى أن لا يتزكى [1]), Baiḍ.). — Vers 7 schließt dagegen gut hinter 10 an: (8) »Wer zu dir kommt, (9) indem er (Gott) fürchtet, (10) um den kümmerst du dich nicht; (7) und es liegt dir nichts daran, daß er nicht fromm wird«.

Sure 73.

Die Sure kann nicht zu den älteren unter den mekkanischen gehören; denn das Gebot, nachts aufzustehen und den Qorān zu rezitieren (Vs. 4), setzt schon das Bestehen einer Anzahl von aufgeschriebenen Suren voraus. — Damit stimmt überein, daß Vs. 15 den Muhammed bereits als »Gesandten« (رسولا) an sein Volk, wie Moses an die Ägypter bezeichnet, was in den ältesten Suren sonst nicht der Fall ist. (Dies alles abgesehen von Vs. 20, der als medinisch anerkannt ist.)

Sure 82.

Vs. 19. Die vorangehenden Verse 9—18 reinem alle auf *īn*. Es ist nicht anzunehmen, daß in dem emphatischen Schlußvers allein der Reim unterblieben sei. Es ist in Vs. 19 hinter لله ausgefallen (رَبِّ العالَمِين [2]), das z. B. in Sure 81, 29; 83, 6 sich findet.

Sure 101.

Die Annahme A. Fischer's [3]), daß die Verse 7—8 eine Interpolation seien, ist nicht haltbar. Denn sie hat zur Voraussetzung, daß die echte Androhung am Schlusse der Sure besagte: Vs. 6 »wessen Wagschale aber leicht ist, dessen Mutter wird kinderlos« oder »er kommt um«. Das ist aber ein im Qorān unerhörter Gedanke, abgesehen davon, daß er, weil er auf das Jüngste Gericht geht, sinnlos wäre. Die Strafe für die Frevler ist im Qorān ganz gewöhnlich die des Höllenfeuers; 24 mal ist allein dafür die Verbindung صلى النار (الجحيم, سقر) angewandt. Niemals wird etwas angedroht, was dem هوت أمه in dem bei den Dichtern vorkommenden allgemeinen, unbestimmten Gebrauch entspräche. Daraus folgt, daß der Schluß der Sure نار حامية echt ist. Das vorhergehende فأمه هاوية geht von der

[1]) Ebenso Baġ. »Dir liegt Nichts ob als das Überbringen (der Offenbarung)«. — Ǵal. gibt keine Erklärung.

[2]) Ebenso in Sure 53, Vs. 62; vgl. den Reim in Vs. 59—61.

[3]) *Orient. Studien* (Nöldeke-Festschrift) I 33—55.

althergebrachten Formel: أَمَّا مَنْ خَفَّتْ[1]) aus und bedeutet »dem ergeht es schlecht«. Diese allgemeine Drohung wird dann durch Vs. 6. 7 genauer als das Braten im Höllenfeuer expliziert. Dieses beweist auch das مَا هِيَهْ, während sonst hinter وَمَا أَدْرَاكَ مَا ein zu erklärendes Einzelnomen (القَارِعَةُ in unserer Sure Vs. 2, الحُطَمَةُ 104, 5, الحَاقَّةُ 69, 3) steht. Es soll eben hier nicht ein Nomen, sondern die Phrase أُمُّهُ هَاوِيَةٌ erklärt werden, und zwar nicht in dem allgemeinen, unbestimmten Sinn, sondern dem des Brennens in der Höllenglut.

Sure 81.

Vs. 6. Unter den Erscheinungen des Jüngsten Gerichts, in welchen alles jetzt Bestehende in sein Gegenteil verändert werden soll, so daß die Sterne verdunkelt werden, die Berge wandern sollen (Vs. 2. 3) usw., wird hier genannt وَإِذَا البِحَارُ سُجِّرَتْ (auch سُجِرَتْ), welches als »entzündet werden«[2]) erklärt wird (Baiḍ., Ǵal.). Da aber in Sure 82, 3 in gleichem Zusammenhang وَإِذَا البِحَارُ فُجِّرَتْ erscheint »wenn die Meere durchbrochen und ineinander laufend gemacht werden«, welches eine natürlichere Hyperbel gibt, so wird in 81, 6 dieselbe Lesart als die ursprüngliche herzustellen sein. Das ist wahrscheinlicher, als daß für dasselbe وَإِذَا البِحَارُ zwei ganz verschiedene hyperbolische Aussagen mit zwei in den letzten Radikalen identischen Lauten gemacht wären. Der Anlaß des Korruptels läßt sich hier noch nachweisen. In Sure 52, 6 wird Gott رَبُّ البَحْرِ المَسْجُورِ genannt, »der Herr des voll angefüllten Meeres«, d. h. des j e t z t in seiner natürlichen Fülle bestehenden Meeres. Von hier aus wird das سَجَرَتْ verkehrterweise auf 81, 6 übertragen worden sein, wo doch von der dereinstigen gänzlichen Veränderung des Wesens des Meeres die Rede ist. Die Stelle 52, 6 ist ein Zeugnis dafür, daß in 81, 6 سُجِرَتْ falsch ist; denn wenn dieses Verbum an der ersteren Stelle den jetzigen natürlichen Zustand des Meeres bezeichnet, so kann es nicht in 81, 6 dessen völlige Umkehrung ausdrücken.

Sure 84.

Hinter Vs. 5 ist wahrscheinlich der Nachsatz zu den verschiedenen

---

[1]) Belege für sie vgl. bei Fischer, a. a. O.

[2]) Vgl. zu dieser Bedeutung IHišām 521, 7.

إذا verloren gegangen, der in den entsprechenden Stellen 81, 14; 82, 5 beide Male mit عَلِمَتْ نَفْسٌ beginnt; daß er mit يَا أَيُّهَا الْإِنْسَانُ Vs. 2 gegeben sei, wäre ganz ungewöhnlich. Mit diesem Satz beginnt ein neuer Gedanke. — In Vers 13 ist مَسْرُورًا anstößig; denn es kann nicht als ein früheres Verschulden von dem Frevler gesagt werden, daß er »unter seinen Leuten freudig gewesen«, während in Vers 9 das Gleiche den Frommen als ein zukünftiges Glück in Vs. 6 in Aussicht gestellt wird. Vermutlich ist das مَسْرُورًا Vs. 9 ein Fehler statt eines Partizips von übler Bedeutung, etwa شِرِّيرًا شَرِيرًا oder dergleichen.

Sure 88.

Vs. 8. Statt وُجُوهٌ, welches im Gegensatz zu وُجُوهٌ in Vs. 2 steht, lies وَوُجُوهٌ wie Sure 75, 24; 80, 40.

Sure 83.

Vers 7—9; 18—21. Hier wird »das Buch«, in welchem je die Taten der Gottlosen (7—9), und dasjenige, in welchem die Taten der Frommen (18—21) verzeichnet sind, in Gegensatz zueinander genannt. Das letztere ist nach Vs. 20. 21 كِتَابٌ مَرْقُومٌ يَشْهَدُهُ الْمُقَرَّبُونَ, das erstere ist nach Vs. 9 nur als كِتَابٌ مَرْقُومٌ bezeichnet. In Vers 9 fehlt offenbar noch ein Zusatz يَشْهَدُهُ ال . . . . . ونَ, der Gegensatz zu يَشْهَدُهُ الْمُقَرَّبُونَ, der etwa lautete »bei welchem sich die niedrigen oder bösen Engel befinden«; sonst würde gerade der charakteristische, notwendige Gegensatz zu Vs. 21 nicht ausgedrückt sein. Die عِلِّيُّونَ Vs. 18, bei welchen sich das Buch der Frommen befinden soll, müssen lebend gedachte Wesen sein; das beweist der äußere Plural. Es sind dieselben wie الْمُقَرَّبُونَ Vs. 21. Daraus folgt, daß das فِي سِجِّينٍ Vs. 7, welches Gegensatz zu *fī ʿillijjīna*, Vs. 19 ist [1]), ursprünglich gleichfalls ein äußerer Plural gewesen ist. Als solcher läßt sich etwa ein تَحْتِيِّينَ

[1]) Die arab. Erklärer wissen mit diesem Singular ebensowenig etwas anzufangen wie wir. Sie deuten ihn als »das Buch, das die Taten der Satane und Ungläubigen enthält« oder »die siebente, tiefste Erde« oder »der Ort der Heere des Satans« oder »ein Felsen unter der tiefsten Erde« oder aber = خَسَارٌ وضلال; vgl. Ġal., Baġ. (Baiḍ. gibt nur das erste). Das ist offenbar nur nach dem Zusammenhang geraten.

erschließen; dessen ursprüngliche Schreibung ohne diakritische Punkte ىحسں konnte leicht zu einem Korruptel سِجِّين führen[1]). Im Qorān selbst werden in einer der ältesten Suren (74, Vs. 30 f.) als Bewacher der Hölle und der Bestrafung der Sünder 19 Engel bezeichnet, die also ebenfalls niedrigere Engel sind. Ferner wird nach Sure 43, 35 jedem Sünder ein Šaiṭān beigesellt, der mit ihm verbunden (*qarīn*) ist. — Der Gegensatz zwischen den guten und bösen Engeln erscheint schon in der späteren jüdischen und in der christlichen religiösen Literatur; z. B. Tobit 12, 15: »Ich bin Raphaēl, einer von den 7 heiligen Engeln, welche die Gebete der Heiligen hinauftragen« (weiterer Belege bedarf es nicht), andererseits Tobit 3, 8 der böse Engel Asmādāj, die Strafengel in der Offenb. Johannis 15, 1, die bösen Geister im Brief des Jacobus 2, 19 u. a. m.

Sure 56.

Da Vers 66 die Worte der Bereuenden إِنَّا لَمُغْرَمُونَ الخ enthält, so liegt in dem vorhergehenden تَفَكَّهُونَ von Vs. 65, welches diese Worte einleitet, sehr wahrscheinlich ein alter Fehler vor; denn dieses bedeutet »sich an etwas erlaben, erfrischen«. Die Bedeutung, welche arab. Erklärer hineinlegen »Ihr werdet Euch wundern (تتعجّبون), oder »bereuen« (تَنْدَمون) oder »Euch gegenseitig tadeln« (مُتلاوِمُون) oder »betrübt sein« (تَحْزَنون), oder »Euch untereinander besprechen (تتحدّثون)[2]) sind offenbar erst für das Bedürfnis dieser Stelle erfunden. Dem Zusammenhang entspräche ein Wort wie تَلَهَّفُونَ »Ihr würdet Schmerz darüber empfinden«. In den Versen 82 ff., 85 ff. sind zwei einander entsprechende Perioden: فَلَوْلَا إِذَا ... und فَلَوْلَا إِنْ ... parallel; die letztere hat ihren Nachsatz in تَرْجِعُونَهَا Vs. 86. Der Nachsatz zu Vs. 82 dagegen ist verloren gegangen und Vs. 84 an seine Stelle getreten.

Sure 37.

Die Sure ist gleichmäßig aus ganz kurzen Sätzen mit gleichem

---

[1]) Die Endung ـِينَ, wurde in der alten Qorānschrift nur mit ـن bezeichnet; vgl. *Itqān* II. 167, 12 (Cairo), Nöldeke, *Gesch. des Qorāns* 250. — Natürlich könnte auch ein anderer äußerer synonymer Plural mit entsprechenden Schriftzeichen dagestanden haben.

[2]) So verschiedene Erklärer bei Baġ., vgl. auch Baiḍ.

Reim aufgebaut. — Vs. 30 unterbricht die Antwort der Verleiter an die Verleiteten, die in Vers 29. 31 enthalten ist; er gehört hinter 31. — Die einstigen Verleiter sprechen: (29) »Ihr (selbst) waret nicht gläubig; wir hatten keinen Beweis (um Euch zu verleiten) Euch gegenüber, Ihr (selbst) waret frevelhaft; (31) so haben wir Euch in Irrtum geführt; denn wir (selbst) waren irrende«. — Erst danach paßt (30) »So trifft uns denn das Wort unseres Herrn, daß wir (die Strafe) kosten werden« [bezieht sich auf Vers 37: »Siehe, Ihr werdet die schmerzliche Strafe kosten«].

Vers 56. Das أَفَمَا نَحْنُ بِمَيِّتِينَ ist sinnwidrig. Der Gläubige (Vs. 54) muß im Gegenteil sprechen مَا نَحْنُ بِمَيِّتِينَ إِلَّا مَوْتَتَنَا ٱلْأُولَى »wir sterben nur ein Sterben (d. h. nur in dieser Welt) und werden nicht (wie Ihr) bestraft«. So heißt es auch wirklich Sure 44, 56 von den Gläubigen لَا يَذُوقُونَ فِيهَا ٱلْمَوْتَ إِلَّا ٱلْمَوْتَةَ ٱلْأُولَى. — Es ist also مَا statt أَفَمَا zu lesen. — Vers 159 stört zwischen إِنَّهُمْ لَمُحْضَرُونَ in Vs. 158 und der dazugehörigen Ausnahme إِلَّا عِبَادَ ٱللَّهِ in 160; er wird ursprünglich vor وَلَقَدْ عَلِمَتْ in 158 gestanden haben als Abschluß des vorhergehenden Teils, daß man Gott den Besitz von Töchtern zuspricht (153—7).

Vs. 76. Ein sehr alter Fehler liegt m. E. in dem vierfach, bei Nūḥ, Ibrāhīm usw., wiederholten وَتَرَكْنَا عَلَيْهِ فِي ٱلْآخِرِينَ (Vers 76. 108. 119. 129) vor, welches nach Baġ., Ǵal. bedeuten soll وَأَبْقَيْنَا عَلَيْهِ ثَنَاءً حَسَنًا »wir ließen ihm einen schönen Ruf bei den Späteren zurück«; aber diese Bedeutung kann in dem einfachen تَرَكَ عَلَيْهِ nicht liegen. Die Verbindung تَرَكَ عَلَيْهِ ohne ein Akkusativ-Objekt ist gegen allen Sprachgebrauch des Arabischen, auch gegen den des Qorāns. Auch kann man nicht, das سَلَامٌ عَلَى ... als dieses Objekt verstehen (als حِكَايَةً; so Baġ., Baiḍ. in einer Erklärung). Denn es wäre eine überaus matte Belohnung dieser »Propheten«, daß die späteren Geschlechter von ihnen sagen: *salāmun ʿalā Nūḥ* usw. Das »Siehe also belohnen wir die Schönhandelnden« wäre beinahe komisch. Sprachlich paßte hierfür nicht (*taraknā*) عَلَيْهِ, sondern nur لَهُ. Es ist überall zu lesen وَبَارَكْنَا عَلَيْهِ فِي ٱلْآخِرِينَ »wir segneten ihn noch

bei den späteren Geschlechtern«, wie bei Isḥāq in Vers 113 wirklich steht, wozu dann trefflich paßt, daß an allen vier Stellen folgt إِبْرٰهِيمَ resp. سَلَٰمٌ عَلَىٰ نُوحٍ usw. — Die Verbindung برك عليه ist im Arabischen bekanntlich eine ganz regelmäßige [1]). Der Sinn ist der, der hier zu erwarten ist. Die Defektivschreibung des *ā* in der ältesten Qorānschrift ist für eine große Zahl von Fällen, z. B. auch für فعلين, فعلون, regelmäßig gesichert [2]); die diakritischen Punkte fehlten in dieser Schrift bis in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts [3]). Die falsche Auflösung der Schriftzeichen geht also in eine frühere Zeit zurück. — Dem Muhammed schwebte wohl die Verheißung an Abraham וְהִתְבָּרְכוּ בְזַרְעֲךָ כֹּל גּוֹיֵי הָאָרֶץ Gen. 22, 18 und die gleiche an Isaq Gen. 26, 4 vor.

Sure 76.

In Vers 2 paßt نَبْتَلِيهِ zwischen dem »Wir haben den Menschen aus gemischtem semen geschaffen« und dem »und haben ihn hörend und sehend gemacht«. nicht in den Zusammenhang. Eher dagegen in den nächsten Vers: (3) »Wir leiteten ihn auf den (rechten) Weg, indem wir ihn erprobten (zu erkennen »suchten«) [4]), entweder als einen dankbaren oder undankbaren, d. h. ob er dankbar oder undankbar sein würde.

Sure 20.

Vers 6 (»Wenn Du laut sprichst«) فَإِنَّهُ يَعْلَمُ ٱلسِّرَّ وَأَخْفَى »er (Gott) kennt (ohnehin) das Geheimnis und Verborgeneres«. Die Verbindung eines determinierten Objekts mit einem indeterminierten ist sehr unnatürlich; ebenso befremdlich wäre es, daß es etwas »noch Verborgeneres« (*'aḫfā*) als das Geheimnis geben sollte. — Lies ٱلسِّرَّ

[1]) Auch im Qorān; z. B. in unserer Sure, Vs. 113 (in gleichem Zusammenhang wie hier); 21, 71. 81; 34, 17.

[2]) Vgl. das Nähere bei Nöldeke, *Gesch. des Qorāns* 248 ff. In dem Faksimile einer Seite einer alten Q.-Handschrift bei Caetani, *Annali* II, 1, 712, die natürlich nicht mit der ältesten Schrift zu identifizieren ist, findet sich مسكن für *masākin*, الامثل für *al-'amṯāl*, الوحد : *al-wāḥid*, بلغ : *balāġ*, الاصفد : *al-aṣfād*. — In den *Papyri Schott-Reinh.* ed. C. H. Becker (aus den Jahren nach 90 d. H.) صحب = *ṣāḥib*, اصحب = *'aṣḥāb*, كتب, سلم = *kitāb*, *salām* u. a. m.

[3]) Vgl. Nöldeke, a. a. O. 306 ff.

[4]) Vgl. TA u. d. W. ابتليته، امتحنته، واختبرته : al-Rāġib a. a. O. gibt als eine der Bedeutungen des Worts تعرّف حاله والوقوف على ما يجهل من امره.

وَالْخَفِىَّ, »Gott kennt das Geheimnis und das Verborgene. خَفِىّ ist nach den Lexikographen = خَافٍ, خَفِيَّة. — Eine Parallele hierzu ist إِنَّهُ يَعْلَمُ الْجَهْرَ وَمَا يَخْفَى Sure 87, 7, welche zugleich für unsere Textänderung Zeugnis ablegt.

Sure 15.

Vers 12 gehört offenbar nicht hinter 11; denn sowohl das كَذَٰلِكَ als das Suffix von نَسْلُكُهُ haben keine Beziehung zu Vers 11. Dagegen schließt Vs. 12 trefflich an 9 an: (9) »Siehe, wir schicken die Mahnung und schützen sie; (12) in dieser Weise lassen wir sie in das Herz der Übeltäter eingehen«.

Vs. 47 b. إِخْوَانًا usw. schließt unmittelbar an آمِنِينَ in Vs. 46 an; das dazwischenstehende وَنَزَعْنَا bis مِنْ غِلٍّ ist ein störender Eindringling.

Vs. 56. قَالَ ist zu streichen; der Vers setzt noch die Rede der Engel fort; erst in Vs. 57 redet Abraham.

Vs. 72. Das لَعَمْرُكَ إِنَّهُمْ . . . in der direkten Anrede Lūṭ's an die Sodomiter mit dem Singular-Suffix *ka* und der 3. Pers. Plur. *hum*, das auf die Sodomiter geht, paßt nicht in diesen Zusammenhang; es schließt aber gut hinter Vs. 66 an: (66) »Wir (Gott) teilten ihm jenen Beschluß mit, daß der Rücken dieser (Leute) am Morgen abgeschnitten würde (d. h. daß sie ausgerottet würden); (72) (sagend) bei deinem Leben, sie sind in ihrer Trunkenheit perplex«.

Sure 19.

Der Sohn des Zakarijjā' wird in Vers 7 und 13 يَحْيَى genannt mit der Bemerkung (Vs. 8) »wir haben vorher keinen ihm Gleichnamigen gegeben (entstehen lassen)«. Da der Täufer Johannes gemeint ist, so ist m. E. Jaḥjā eine falsche Lesung aus ursprünglichem يُحَنَّى, das damals als Name den Arabern unbekannt war [1]). Beim Fehlen der diakritischen Punkte in der ältesten Qorānschrift ist die falsche Lesung eines fremden Namens wohl verständlich. Das un-

---

[1]) Grimme, II 96, Anm. 4, bemerkt zu dem Namen: »Wahrscheinlich aus Jochāi, der aramäischen Diminutivform von Johannes entstanden.« Es müßte aber erst nachgewiesen werden, daß Jochāi wirklich zu Jochanan als Diminutiv gehörte, und ferner, daß jener sehr seltene Name in Arabien oder irgendwo anderwärts für den Täufer vorkam.

mittelbar folgende حَنَانًا Vs. 14 ist vermutlich eine Ausdeutung des Namens Johanna [1]). — Vor Vers 13 ist wohl etwas ausgefallen, was die Geburt und ersten Jahre des Johannes enthielt; vgl. bei Jesus die Verse 22 ff.

Sure 38.

In der Erzählung über Hiob Vs. 40—44 ist eine Verschiebung eingetreten. Mit der Aufforderung Gottes, daß Hiob zur Linderung des Schmerzes mit dem Fuße auf den Boden stoßen solle, Vs. 41, gehört unmittelbar Vs. 43 zusammen: »und fasse ein Bündel mit deiner Hand und schlage damit« (nämlich deinen Körper [2])) und sündige nicht [vgl. حِنْث »Sünde« Sure 56, 45]. Wir fanden ihn (auch wirklich) geduldig ausharrend. — Erst hinter dieses paßt (als Belohnung): Vs. 42 »Wir schenkten ihm seine Familie und noch einmal so viel als sie (gewesen waren) mit ihnen«. — Dadurch, daß das وَلَا تَحْنَثْ Vs. 43 von den Arabern nach dem sonstigen (aber nicht qorânischen) Sprachgebrauch als »brich nicht deinen Eid !« mißverstanden wurde, entstand die alberne Legende, Hiob habe geschworen gehabt, seine Frau wegen verspäteten Ausbleibens zu züchtigen, deren Ungereimtheit schon aus der Fortsetzung des Verses »wir fanden ihn standhaft« [etwa im Schlagen seiner Frau?] erhellt.

Von dem Schlußstück Vs. 67 ff. vermutete Nöldeke, daß es mit den früheren Teilen nicht zusammenhänge; zumal es auch einen anderen Reim hat. Doch ist dieser Teil selbst nicht einheitlich. Die Verse 86—88 schließen mit ihrem مَا أَسْأَلُكُمْ عَلَيْهِ مِنْ أَجْرٍ direkt an Vs. 67. 68 an »Er (der Qorân) ist eine große Verkündigung; ihr aber wendet Euch von ihm ab«. Darauf dann (86) »Ich verlange für ihn keinen Lohn von Euch« usw. In dem vor Vs. 86 vorausgehenden Teil hätte das عليه von Vs. 86 kein Beziehungswort und der ganze Vers keine Erklärung. Die Verse 69—85 sind ein eingesprengtes Stück, welches in sich selbst abgeschlossen ist.

Sure 36.

Hinter Vers 1 gehört Vs. 4 (wo تَنْزِيلَ zu vokalisieren ist); denn Vs. 4 kann sich nicht auf »Dich«, den Propheten, beziehen. — Dann folgt 2. 3, an die Vs. 5 anschließt (»Du bist gesandt, damit Du war-

[1]) Vgl. auch Sprenger, II 184, Anm. 3.

[2]) Um deinen Schmerz zu erleichtern, vgl. Hiob 2, 8 »Er nahm sich einen Scherben, um sich damit zu kratzen«.

nest«). -- Ebenso ist Vs. 46 vor 45 zu stellen; denn er schließt die drei Serien, welche mit وَآيَةٌ لَهُمْ beginnen (Vs. 33. 37. 41), mit den Worten ab: »Aber keines von diesen Zeichen (آيَة) gelangt an sie, ohne daß sie sich von ihm abwenden«. — Dann erst folgen zwei neue Parallelglieder, die beide mit وَإِذَا قِيلَ لَهُمْ beginnen, Vers 45 und 47. Von diesen hat Vs. 47 a seinen Nachsatz in 47 b; der Nachsatz von 45 ist dagegen verloren gegangen.

Die Verse 69. 70 (daß Muhammed kein Dichter, der Qorān eine himmlische Warnung sei) sind dem Zusammenhang dieser Stelle fremd. Vers 71 setzt wieder die himmlischen آيات von Vs. 33. 37. 41 fort. Dagegen könnten die Verse 69. 70 vor den Vers 76 gehören, der sonst ganz ohne Zusammenhang dasteht; der Gedankengang wäre: (69) »Muhammed ist kein Dichter; der Qorān ist vielmehr eine Mahnung (70) und Warnung für die Ungläubigen. (76) Möge dich ihr Gerede (daß du ein Dichter seiest) nicht betrüben« usw.

Sure 43.

Die Verse 15 und 18 sind Dubletten; Vs. 18 kann darum ursprünglich nicht so bald hinter 15 gefolgt sein; er wird aber unmittelbar fortgesetzt durch Vers 20. Es gehört das Fragepaar zusammen أَشَهِدُوا خَلْقَهُمْ Vs. 18 und أَمْ آتَيْنَاهُمْ كِتَابًا Vs. 20; zwischen beiden ist der Vs. 19 eine Unterbrechung der Konstruktion. Vers 23. Statt قُلْ lies قَالَ, wie in 22 b; denn das folgende قَالُوا und مِنْهُمْ فَانْتَقَمْنَا in 24 a zeigen, daß hier der Einwand der früheren Geschlechter erwähnt wird, an die einst ein Warner, Vs. 22, gesandt wurde.

Die Verse 25—27 gehören nicht hierher. Vorher in Vs. 22—24 war von früheren ungläubigen Geschlechtern gesprochen, an denen sich Gott gerächt habe; in Vs. 28 wird begründet, warum Allah die jetzigen Ungläubigen und ihre »Väter«, d. h. jene früheren, am Leben erhalten habe. Beides gehört zusammen. Die Erinnerung an Abraham aber in 25—27 sprengt diesen Zusammenhang.

Vs. 37 schließt mit seinem Singular إِذَا جَاءَنَا direkt an 35 und dessen singularisches وَمَنْ .. لَهُ an. Wenn auch begrifflich das مَنْ eine Mehrheit bezeichnen kann, so ist es formal doch schwer erträglich, daß zwischen hinein in وَإِنَّهُمْ لَيَصُدُّونَهُمْ sowohl das Subjekt

als das Objekt pluralisch sind und darauf in Vs. 37 wieder der Singular erscheint. Vs. 36 ist vielleicht ein früher Einschub zur Begründung von Vs. 37.

Vers 51. Das أَمْ ist in أَمَا zu ändern (auch أَمَ soll nach *Muġni* bei Lane I 93 vorkommen, so daß nur das Fatḥ hinzuzusetzen wäre): »Bin ich nicht besser als dieser?«; es ist Fortsetzung des أَلَيْسَ لِي in Vs. 50. — Vers 79. 80. Sehr fraglich, ob die beiden Fragen mit أَمْ begannen oder vielmehr Vs. 79 bloß mit أَ, wie es die Regel ist (z. B. S. 67, 16. 17). Nach Abū ʿObeida (s. Lane) soll freilich auch bei der einfachen Frage *ʾam* vorkommen; aber jedenfalls nur sehr ausnahmsweise. — Vs. 88. Nöldeke bemerkt, daß vor 88 einige Worte ausgefallen sein müssen, weil وَقِيلِهِ sich nicht mit Vs. 87 befriedigend verbinden lasse. Aber Vs. 89 schließt über den Vs. 88 hinweg gut an 87 an. Der ganze Vs. 88 gehört vermutlich an eine andere Stelle.

Sure 72.

Der Vers 24 setzt unmittelbar den Vs. 21 fort; nämlich: (21) »Sprich, ich vermag weder Schaden noch richtige Führung für Euch (zu bewirken), (24) sondern nur Überbringung (der Offenbarung) von Gott«. Das إِلَّا von Vs. 24 schließt direkt an das negative إِنْ von Vs. 21 an. — Also gehören die Verse 22. 23 nicht an diese Stelle, an welche sie nur durch das gleichmäßige قُلْ إِنِّي in Vs. 21 und 22 hingeraten sind. — Auch Vs. 26 beginnt mit قُلْ إِنْ, so daß die Verse 21. 22 zu unserer Sure, aber an eine andere Stelle derselben gehören werden.

Sure 67.

Die Verse 16. 17. 20. 21. 22 gehören durch ihre gleichen Fragefiguren أَ ... أَمْ unmittelbar nacheinander. Zwischen Vs. 17 und 20 haben Vs. 18. 19 keinen Platz. Der Gedankengang ist vielmehr: (16) »Seid Ihr sicher vor Dem, der im Himmel ist, daß Er mit Euch die Erde untergehen läßt? (17) Oder seid Ihr sicher vor ihm, daß Er Kieseln über Euch regnen läßt? (20) Kann dieses [1]), das euer Heer ist, Euch vor dem Allbarmherzigen helfen? (21) Oder (vielmehr) der, der Euch

[1]) Lies wohl أَمِنْ als ersten Frageteil, zu dem أَمَّنْ in Vs. 21 der zweite wäre.

ernährt (d. h. Gott gegen dieses Heer)? Ebenso die weitere Doppelfrage Vs. 22 a und b mit أَ . . . أَمْ.

Daß die Verse 18. 19 hier an falscher Stelle sind, erhellt auch daraus, daß hier zu den Ungläubigen in der dritten Person, dagegen sowohl vorher als nachher (Vs. 17. 18—20. 21) in zweiter Person gesprochen wird.

Sure 23.

In Vers 54 ist mit den Kufiern وَإِنَّ (s. Baiḍ.) zu lesen als Fortsetzung von إِنِّى V. 53 b. — Vs. 69 ist nicht konstruierbar; بِهِ hat kein Regens und der Ḥāl سَامِرًا keinen Singular als ذُو الْحَالِ. Es wird بِهِنَّ (sc. بِآيَاتِى Vs. 68) und mit der Variante سُمَّرًا zu lesen sein. — Vs. 70. Statt أَمْ جَآءَهُمْ lies أَنْ جَآءَهُمْ. Das أَمْ ist fehlerhaft aus 71 a vorausgenommen. Die weiteren Fragesätze nach أَفَلَمْ folgen erst in Vs. 71 a; 72 a, während hier der Grund beigebracht wird, wegen dessen sie »bedenken« müßten. Der Sinn ist: (70) »Bedenken sie denn nicht das Wort (Gottes), da doch an sie gekommen ist, was nicht an ihre früheren Väter gelangt war; (71) Oder kannten sie den an sie geschickten (Propheten) nicht?« usw. — In den Versen 89. 91 ist statt لِلّٰهِ die Variante mancher Qorānleser اللّٰهُ einzusetzen als Antwort auf مَنْ; s. Baiḍ. z. St. Das *lillāhi* ist fehlerhafte Wiederholung aus Vs. 87.

Vs. 101 hat mit seinem حَتَّى إِذَا keinen Anschluß an 100; es muß vorher vom bösen Handeln oder Sprechen der Ungläubigen die Rede gewesen sein.

Vor Vers 118 und dessen وَقُلْ muß unmittelbar eine andere direkte Anrede an den Propheten vorangegangen sein, an welche das وَ anknüpfte, wie Vers 95 oder 99. 100.

Sure 21.

Vers 42 ist hier isoliert; er gehört hinter Vs. 37: (37) »Wenn Dich die Ungläubigen sehen, so verspotten sie Dich; (42) es sind aber auch die Gesandten vor Dir verspottet worden; dann umfing die Spötter die Strafe für ihren Spott.« — Hinter Vs. 42 an dieser Stelle paßt nun gut Vs. 43. 44. Da in Vs. 37 b gesagt war, daß sie »die Erwähnung des Raḥmān leugnen«, frägt Vs. 44: »Sprich, wer schützt Euch tags und nachts vor dem Raḥmān?« (44) Haben sie Götter, die sie vor uns schützen können?« — Andererseits schließt, nachdem Vs. 43. 44

von ihrer Stelle hinaufgerückt sind, der Vs. 45 passend an 38—41 an: sie hatten 38—41 gefragt, warum die angedrohte Strafe nicht komme und die Antwort erhalten (41), sie werde plötzlich und unabwendbar sie überfallen. (45) »Aber [sie fragen nur dárum spöttisch], weil wir ihnen und ihren Vätern Lebensgenuß gegeben haben, so daß ihnen das Leben lang wurde.«

Zu den Versen 49. 50 (Erinnerung an Mūsā usw.) gehört als direkte Fortsetzung Vs. 52. — Vs. 51 stört den Zusammenhang.

Sure 17.

In Vs. 106 gehören die Worte وَبِالْحَقِّ أَنْزَلْنَاهُ وَبِالْحَقِّ نَزَلَ bis Schluß keinesfalls in diesen Vers. Das Suffix in »wir haben ihn herabgesandt« geht auf den Qorān; dieser wird aber erst in Vs. 107 erwähnt; erst nach 107 a können jene Worte irgendwo gestanden haben. Der Reim ist hier kein Führer, weil er in diesen Versen nicht mehr durchgeführt erscheint.

Sure 27.

Daß vor Vs. 42 وَأُوتِينَا eine Lücke anzunehmen ist (weil diese Worte nicht der Königin von Saba angehören können), hat schon Nöldeke S. 106 bemerkt. — In Vs. 68 ist das erste بَلْ fehlerhaft aus *b* vorausgenommen. Der Sinn fordert etwa قُلْ أَدْرَكَ عِلْمُهُمْ مَا فِي الْآخِرَةِ (oder اَدَّارَكَ) »wissen sie etwa, was in der Nachwelt vorgeht?« [1])

Sure 25.

Muhammed setzt sich hier zunächst mit den Einwänden gegen sein Prophetentum und mit dessen Anzweiflung von seiten seiner Gegner auseinander. — Diese Einwände erwähnen die Verse 5. 8. 9. 23 a. 34 a; auch Vs. 43 gehört dem Inhalt nach dazu. Sie werden stereotyp eingeleitet mit »Und es sprechen die Ungläubigen« u. dgl. (5. 23. 34); »Und sie sprechen« (8). — Die Antwort darauf folgt für Vs. 5 im Vs. 7 mit قُلْ; das Suffix in أَنْزَلَهُ, auf den Qorān bezüglich, geht auf Vs. 5 (عليه, افْتَرَاهُ) zurück. — Der Vs. 6 gehörte schwerlich zwischen 5 und 7; denn hier werden die أَسَاطِيرُ الْأَوَّلِينَ neu eingeführt und feminine Pronomina für sie verwandt; er gehört aber als Argument der Ungläubigen in den ganzen Zusammenhang; Fortsetzung zu ihm

---

[1]) Ǵal. gibt als Erklärung (!) بَلْ بمعنى قُلْ.

dürfte 8 b sein (der an seiner jetzigen Stelle den Zusammenhang stört), nämlich (6) »Sie sagen, das sind nur alte Geschichten, die ihm morgens und abends [von Menschen] diktiert werden«; (8 b) »warum wird nicht ein Engel zu ihm heruntergeschickt usw.?« Die Antwort hierauf ist anscheinend verloren gegangen.

Vs. 8. Auf den Einwurf: »Warum ißt dieser Gesandte Speise und wandelt auf den Märkten umher? (9) Oder warum wird ihm nicht ein Schatz zugeworfen oder hat er einen Garten, aus dem er essen kann?« usw. Antwort hierauf ist außer Vs. 11 auch noch Vs. 22: »Wir haben vor Dir keine Gesandten geschickt, die nicht Speise gegessen und auf den Märkten umhergegangen wären.« Diese charakteristische Wiederholung zeigt, daß er zu der Frage in Vs. 8 zu ziehen ist.

In Vs. 19 ist mit alten Qorānlesern (s. Baiḍ.) نُتَّخَذَ zu lesen, dann aber das مِن zu streichen, welches aus einer irrigen Auffassung des Verses entstanden ist. Die Sprechenden sind die Götzen (ما يَعْبُدُونَ Vs. 18), nicht deren Anbeter; von den letzteren wird ja in b in dritter Person (*hum*, *nasū*) gesprochen. — Vs. 20 ist wegen des sonstigen Reims für نَصْرًا zu vermuten نُصُورًا [1]) (Infinitiv).

Nach den geschichtlichen Erinnerungen Vs. 37—41 und Polemik gegen die Gegner 43—46 werden Beweise für den wahren Gottesglauben gebracht in Vs. 47—51. 55. 56. 63. Die Verse 49. 50 f. 55. 56. 63 weisen sich durch die Anaphora von وهو الذى als zusammengehörig aus. Die Verse 52—54 fallen aus deren Zusammenhang heraus; der Vs. 54 mit seinem بِهِ schlägt unmittelbar auf صَرَّفْنَاهُ in Vs. 52 zurück; das Suffix geht auf den Qorān. Vs. 53 kann ursprünglich zwischen beide nicht gehören, weil sonst das بِهِ sich sinnwidrig bezöge auf نَذِيرًا.

Vs. 61 gehört enger zu 57. — Vs. 60 ist im Ton der sonstigen Schlußverse von Suren gehalten; mit خَبِيرًا in a ist er wohl ursprünglich zu Ende; dieser Reim paßt zu den umgebenden. — Vs. 67 b. Statt وكانَ, das kein Subjekt hätte, lies وكانُوا »und sie sind zwischen beidem (dem zu viel und zu wenig Schenken) gerade, richtig in der Mitte stehend«.

---

[1]) Vgl. TA u. d. W. نَصَرَ نَصْرًا ونُصُورًا كقُعُود und in dem Vers des خِداش bei *Lisān* VII 66, 7 فتِلْكَ الحَوَارِى عَقُّها ونُصُورُها; hier zeigt der Parallelismus, daß es Infinitiv ist.

Vs. 64—76 ist eine zusammenhängende Schilderung des Wesens der Gläubigen. — Vor Vers 77 ist wohl etwas ausgefallen; denn er redet die Ungläubigen an, und zwar mit »ihr«, während vorher die Gläubigen und diese in der dritten Person behandelt waren. — Das ganz abrupte لولا دعاؤكم zwischen »mein Herr wird sich nicht um euch kümmern« und dem »da ihr (meinen Gesandten) für einen Lügner erklärt habt« ist schwerlich richtig[1]); vielleicht ولا بدعائكم zu lesen: »Gott wird sich nicht um euch kümmern, noch um euer Rufen (in der Hölle), da ihr ja (den Propheten) für einen Lügner erklärt habt; sie (die Strafe) wird euch fest anhaften.«

Sure 32.

In Vs. 4 scheint vor ثم يعرج اليه الخ etwas zu fehlen; denn es kann nicht wohl auch hier »Gott« Subjekt sein, als ob er 1000 Jahre zum Hinaufsteigen zum Himmel bedürfte; wahrscheinlich stand vorher etwas von einem niedergesandten Engel[2]). — In Vs. 23 sind die Worte »sei nicht im Zweifel ob der Begegnung mit ihm« schon von Nöldeke als fremdes Element erkannt worden. — Die Verse 23—24 sind aber wohl im ganzen fremde Einschläge; denn Vs. 25 setzt mit seinem بينهم in ان ربك هو يفصل بينهم die zwei Klassen der Gläubigen und Ungläubigen als unmittelbar vorangehend voraus, von denen in 18—22 gehandelt ist; auch die Verse 26—29 sprechen wieder von den Ungläubigen. Zwischen Vers 22 und 25 hat daher die Erinnerung an Moses und andere Imāme keinen Platz.

Sure 41.

Vs. 7 gehört nicht hierher. Denn die Apostrophe an die *Mušrikūn* (Vs. 5 Ende) in Vs. 6 wird in Vs. 8 fortgesetzt; zwischen beiden wäre die Verheißung des Lohns für die Gläubigen in Vs. 7 eine Unter-

[1]) Wie sehr die Araber selbst die Schwierigkeit fühlten, zeigen z. B. die vielen gequälten Deutungen bei Baġ.: (دعاؤكم) ايّاه وقيل لولا ايمانكم وقيل لولا عبادتكم وقيل لولا دعاؤه ايّاكم الى الاسلام الخ.

[2]) Vgl. Sure 70, 4, welche Stelle der unsrigen nahesteht: تعرج الملائكة والروح اليه فى يوم كان مقداره خمسين الف سنة. — Auch in Sure 57, 4 werden mit ما يعرج فيها die Engel bezeichnet. — Die Variante an unserer Stelle ثم يعرج اليه (Baiḍ.) stellt den Sinn richtig, ist aber wegen des Fehlens des aktiven Subjekts nicht ausreichend.

brechung. — In Vs. 11 ist وحفظا trümmerhaft; es fehlt das مِن كلّ شيطانٍ مارِدٍ das in S. 37, 7 folgt. — Statt وزيّنّا ist وزيّن zu lesen (Übertragung aus S. 37, 7); vgl. فقضاهنّ in a. — In Vs. 34 ist das Ende von فإذا bis حميمٌ von andersher eingedrungen; denn 1. das Suffix von وبينهُ hat im Vorigen kein Beziehungswort; 2. das Suffix in يُلقّاها Vs. 35 a geht über 34 b hinweg auf das هِيَ 34 a zurück; 3. der Inhalt ist hier fremdartig. Dagegen steht der erste Teil ganz passend und vollständiger in Sure 23, 98 ادفعْ بالّتي هي احسنُ السّيّئةَ und ist wohl von dorther an unsere Stelle übertragen worden. — In Vers 41 ist der Prädikatssatz zu إنّ verloren gegangen.

Sure 16.

Vers 9. In a ist vielleicht statt des schwierigen وعلى الله [1]) قصدُ السبيل zu lesen وإلى الله »zu Gott hin führt der gerade Weg«. — Vers 35, dessen Subjekt »sie« unvermittelt auf die Ungläubigen geht, schließt nicht an 32—34 an, die von den Gläubigen handeln, sondern an Vs. 31 und sind mit diesem zu verbinden. — Die Verse 43. 44 sind schon von Nöldeke als medinisch ausgeschieden. — Vs. 45 schließt unmittelbar an 40—41 an und widerlegt den Einwurf gegen Muhammeds Prophetentum, die dieser enthält: (40) »Sie schwören bei Gott, Gott sende keinen, der sterblich ist; o ja! usw. (41) damit er ihnen das klar mache, worüber sie streiten usw. (45) Wir haben ja auch vor Dir nur Männer gesandt, denen wir Offenbarung gaben« usw. — Auch Vs. 42 ist diesem Zusammenhang fremd. — Vs. 49 b. Mindestens das فإنّ ist fehlerhaft, falls nicht vorher etwas ausgefallen ist. Wegen des Gegensatzes zu dem ersten Glied ist لكنّ oder etwas Ähnliches zu erwarten. — Die Verse 59 und 64 sind dem Sinne nach Dubletten; denn in dem ما يكرهون von 64 a ist dasselbe wie البنات Vs. 59 mitenthalten (s. Baiḍ., Ǵal.). Es ist unwahrscheinlich, daß kurz nacheinander in demselben Stück zweimal dieselbe Aussage mit ويجعلون aufeinander gefolgt ist. — Vs. 103. Die Einschaltung von

[1]) Es würde bedeuten »Gott liegt als Pflicht der richtige Weg ob«, was Baiḍ., Baǵ., Ǵal. erklären »die Erklärung des richtigen Wegs«.

وَٱللّٰهُ أَعْلَمُ بِمَا يُنَزِّلُ zwischen dem Vorder- und Nachsatz von وَإِذَا ist recht befremdlich; die Worte gehören hinter مُفْتَرٍ. »Wenn wir einen Vers statt eines Verses einsetzen, sagen sie, du bist ein Lügner. Gott weiß besser, was er offenbart; aber die meisten von ihnen wissen es nicht«. Das ٱللّٰهُ أَعْلَمُ und das أَكْثَرُهُمْ لَا يَعْلَمُونَ gehören als Gegensätze zusammen. — Vs. 108. Die Überladung des Verses mit einem doppelten Subjekt مَنْ كَفَرَ بِٱللّٰهِ und وَلٰكِنْ مَنْ شَرَحَ بِٱلْكُفْرِ صَدْرًا weist darauf hin, daß hier eine nachträgliche Korrektur eingefügt ist; das sind die Worte إِلَّا مَنْ أُكْرِهَ bis صَدْرًا, wodurch die von den Mekkanern zum Unglauben Gezwungenen vom »Zorne Gottes« ausgenommen und dieser nur denen gedroht wird, die (ohne Zwang) »ihre Brust mit Unglauben erweitern«. — 117 a. In den Worten بِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ ٱلْكَذِبَ, die keinen faßbaren Sinn geben, dürfte ein Korruptel stecken. Das überschüssige erste ٱلْكَذِبَ, auf welches asyndetisch ein zweites folgt, kann Antezipation des gleichen Worts sein, das noch zweimal in unserem Verse folgt.

Sure 30.

Vers 29. Die Anrede an Muhammed mit »Du« (فَأَقِمْ) gehört näher zusammen mit فَآتِ (37), فَأَقِمْ (42), auch فَٱنْظُرْ (49), falls letzteres ursprünglich ist; aber in Vs. 49 und 53 ist der Reim *īr*, während er an den anderen Stellen und auch sonst durchweg *ūn*, *īn* ist, so daß diese beiden Verse vielleicht erst sekundär hierhergestellt sind. — Vor Vs. 30, wo nach dem singularischen Imperativ unvermittelt die Plurale مُنِيبِينَ, وَٱتَّقُوهُ, وَأَقِيمُوا usw. einsetzen, muß mindestens ein Vers mit Imperativ im Plural ausgefallen sein, an welchen sich diese pluralischen Sätze anschlossen. — Die Verse 32 und 35 können ursprünglich nicht derselben Rede angehört haben, weil in beiden derselbe Doppelfall variiert wird: »Wenn die Menschen Gutes trifft, dann . . ., wenn sie aber Böses trifft, dann . . .«. — Vs. 45. Das وَمِنْ آيَاتِهِ gehört zu der vierfachen Anaphora derselben Wörter in Vs. 21—24; aus seiner jetzigen Stellung kann der Vers ohne Störung gelöst, ja, er muß hier beseitigt werden, weil sogleich in Vs. 47 dieselbe Wohltat Gottes wiederholt ist. — Vs. 48. Das مِنْ قَبْلِ أَنْ und das gleich folgende مِنْ قَبْلِهِ

vertragen sich nicht in dem gleichen Verse; das letztere ist eine Variante des ersteren Satzes.

Sure 11.

In dieser Sure, deren Kern die Erzählungen von älteren Propheten bilden, scheinen im Anfang zwischen Vers 6 und 16 wegen des regellosen Reims Änderungen oder Einschübe vorgekommen zu sein. — Vs. 20 enthält ein Korruptel. Zu der rhetorischen Frage أَفَمَنْ كَانَ . . fehlt der notwendige Nachsatz, welchen Baiḍ. und Ġal. ergänzen wollen [1]. Dies ist aber nicht angängig, weil es nicht selbstverständlich ist. Es ist einfach مَن كَانَ zu lesen, welches den Gegensatz zu وَمَن يَكْفُرْ in b bildet: »Diejenigen, die einen klaren Beweis von ihrem Herrn haben und denen ein Zeuge von ihm (von Gott) folgt usw., diese glauben an ihn, diejenigen von den Scharen aber, die ihn leugnen, für die ist das Fegefeuer der Versammlungsplatz.« — Vs. 37 gehört nicht an diese Stelle; denn in 36 und 38 ist von Nūḥ, dazwischen aber in 37 vom Qorān die Rede (افْتَرَاهُ) was weder vor-, noch nachher Anschluß hat. — Vs. 90. Nach أَرَأَيْتُمْ إِن كُنتُ عَلَى . . muß nach dem Gebrauch des Qorāns als Nachsatz eine rhetorische Frage [2] oder der Imperativ [3] folgen; hier aber fehlt der Nachsatz gänzlich. Doch liegt in Sure 46, 9 ein ähnlicher Fall vor, so daß ein Urteil darüber schwierig ist. Das وَلَا أَنْهَاكُمْ beweist durch sein وَ, daß einst ein Aussagesatz vorangegangen ist, der jetzt fehlt. — Auch der Gedanke »ich will nicht im Gegensatz zu euch das (selbst) tun, wovon ich euch abzuhalten suche«, ist abstrus und unqorānisch. Der Text ist anscheinend verdorben. — Vs. 113. Das لَمَّا (nach And. لَمَّا das = لَمِنْ مَا sein soll, nach And. لَمًّا = جَمِيعًا) ist nicht konstruierbar und vermutlich zu streichen. — Daß Vs. 99 und 112 sich stoßen, weil beide von Mose handeln, hat schon SCHWALLY mit Recht bemerkt; ebenso daß in 102—111 schon der Rückblick enthalten sei. — Die Imperative

---

[1]) Baiḍ. und Baġ.: »(Ist er so), wie der, der das diesseitige Leben erstrebt«; Ġal.: »wie der, der nicht so ist«.

[2]) So Vs. 30 أَنُلْزِمُكُمُوهَا; Vs. 66 فَمَن يَنصُرُنِي; ebenso مَن, فَمَن in Sure 41, 52; 67, 28. 30.

[3]) أَرُونِي 35, 38; 46, 3.

فَٱسْتَقِمْ 114, وَلَا تَرْكَنُوا 115, وَأَقِمِ 116, وَٱصْبِرْ 117 gehörten wohl ursprünglich näher an وَقُلْ 122, heran, während der Rückblick auf die Erzählungen über die zerstörten Städte (Vs. 118. 119. 121) mit Vs. 103—5 parallel geht und näher dazu gehört hat.

Sure 12.

Mehreres in dieser Josephs-Sure ist so sprunghaft, daß man vermuten muß, es sei einiges verloren gegangen. Soll z. B. vor Vers 100 das Hinabziehen Jakobs nach Ägypten gar nicht erwähnt gewesen sein? — Vs. 94. Zwischen وَلَمَّا فَصَلَتِ ٱلْعِيرُ und dem daran angeschlossenen »da sprach ihr Vater: ‘Ich empfinde den Geruch von Joseph’« fehlt das Glied, daß sie mit dem Rock zu ihrem Vater kamen, an dem er etwas von Joseph riecht; aber erst in Vs. 96 bringt »der Verkündiger« dem Vater den Rock. Hier scheint irgendeine Verschiebung vorzuliegen. — Übrigens ist der Zug, daß der Vater an dem Rock eine Spur von dem Sohne riecht, eine Erinnerung aus der biblischen Isaqsgeschichte (Gen. 27, 27). — Vs. 9. Für das يَخْلُ لَكُمْ وَجْهُ أَبِيكُمْ »das Gesicht eures Vaters wird für euch frei, allein da sein[1])« vermute ich يَجْلُ لَكُمْ »dann wird euch (wieder) hell, klar ansehen[2]) das Angesicht eures Vaters«. Die Muslimen fühlten schon, daß der Sinn يَخْلُصْ لَكُمْ وَيَصْفُ لَكُمْ (Baiḍ., Baġ.) sein müßte, suchten dies aber in يَخْلُ hineinzulegen. — Vs. 62. Das zweimalige لَعَلَّهُمْ ist lästig. Es gibt keinen vernünftigen Sinn, daß sie vielleicht ihre Geräte später wiedererkennen werden. Das erste لَعَلَّهُمْ ist vielleicht vorzeitig durch das zweite gleiche Wort hineingekommen. — Vs. 64. Das إِلَّا vor كَمَا أَمِنْتُكُمْ ist zu streichen. Übersetze: »soll ich euch betreffs seiner Vertrauen schenken, wie ich euch betreffs seines Bruders vorher vertraut habe?« — Vs. 68. Vor إِلَّا حَاجَةً ist wahrscheinlich etwas ausgefallen; vielleicht مَا كَانَ »es (der Rat) war nichts gewesen als ein Bedürfnis in der Seele Jakob's, das er befriedigte«. — Vs. 75.

[1]) Es würde so dasselbe bedeuten wie يَفْرُغْ لَكُمْ; als ob Jakob bis dahin mit anderen Dingen beschäftigt gewesen wäre und erst nachher wieder für sie frei würde.

[2]) Vgl. جَلَا ٱلْأَمْرُ لِلنَّاسِ . . . وَضَحَ (*Miṣbāḥ*), تَجَلَّتِ ٱلشَّمْسُ (TA nach einer Tradition), im Qorān selbst وَٱلنَّهَارِ إِذَا تَجَلَّى Sure 92, 2.

In der Wiederholung bei den Worten جَزَاؤُهُ مَن وُجِدَ فِى رَحْلِهِ فَهُوَ جَزَاؤُهُ steckt ein Fehler; das zweite جَزَاؤُهُ ist irrtümliche Wiederholung des ersten; der Nachsatz enthielt wohl ursprünglich etwas wie فَهُوَ رِقٌّ لِى oder فَهُوَ عَبْدٌ لِى »der sei mir ein Sklave« (= Gen. 44, 17 הוּא יִהְיֶה לִּי עָבֶד). — Vs. 83 ff. Die mechanische Wiederholung derselben Worte بَلْ سَوَّلَتْ لَكُمْ أَنفُسُكُمْ أَمْرًا فَصَبْرٌ جَمِيلٌ hier beim Verlust Benjamins wie oben Vs. 18 bei dem des Joseph erweckt den Verdacht, daß sie hier statt einer verloren gegangenen Antwort Jakobs wiederholt sind. Zu dem فَصَبْرٌ جَمِيلٌ paßt auch nicht das sogleich folgende Weherufen und »Weißwerden« der Augen. Oben Vs. 18 fehlt dies alles, auch, daß er hier über Joseph weint (Vs. 84), während er doch jetzt den Benjamin betrauern müßte. Mindestens muß hier etwas von Benjamin gestanden haben, ehe er 84 von Joseph allein und Vs. 87 von beiden Söhnen spricht.

Sure 40.

Die scheinbar allgemeine Sentenz in Vs. 37 a unterbricht die Unterredung Pharaos mit dem Gläubigen aus seinem Volke, die vorher von Vs. 29—36 und nachher von Vs. 38—48 sich erstreckt. Zu dem Subjekt ٱلَّذِينَ in a paßt außerdem im Prädikat der Singular كَبُرَ nicht; man erwartet كَبُرُوا. Nun wiederholt sich auffälligerweise dieser anstößige Halbsatz ٱلَّذِينَ يُجَٰدِلُونَ فِى آيَٰتِ ٱللَّهِ بِغَيْرِ سُلْطَٰنٍ أَتَىٰهُمْ wörtlich in Vers 58 a, wo das Prädikat auch gut paßt. Er ist wohl einst von dort auch nach Vers 37 verschleppt. Scheidet man ihn hier aus, so schließt Vers 37 vorzüglich an 36 an: (36) مَنْ هُوَ مُسْرِفٌ مُّرْتَابٌ (37) كَبُرَ مَقْتًا عِندَ ٱللَّهِ الخ und bildet nun keine störende Enklave mehr.

Sure 28.

Vers 74 ist eine Wiederholung von Vs. 62, gehört also ursprünglich nicht hierher. Seine Fortsetzung kann auch nicht in den Worten وَنَزَعْنَا مِن كُلِّ أُمَّةٍ شَهِيدًا bestanden haben, weil diese keine Beziehung zu dem dereinstigen Fragen nach den »Genossen« Gottes, den Götzen, haben. — Das Stück von Ḳārūn Vs. 76—82 braucht, wie schon

Schwally bemerkt hat, ursprünglich nicht zum übrigen Teil der Sure gehört zu haben.

Sure 39.

Die Verse 11 a und 50 a stimmen im Gedanken und Ausdruck, sogar dem seltenen خَوَّلَهُ نِعْمَةً [sonst nur noch ähnlich 6, 94] so überein, daß sie ursprünglich nicht einem Stück angehört haben können. Sowohl 11 als 50 können ohne Schaden jetzt im Zusammenhange fehlen. — Die Verse 12 mit أَمَّنْ هُوَ, 20 أَفَمَنْ حَقَّ, 23 أَفَمَنْ شَرَحَ, 25 أَفَمَنْ يَتَّقِي gehören durch die gleiche Frageform einer zusammengehaltenen Konstruktion an, die ursprünglich nicht, wie jetzt, durch eine Reihe anderer Verse getrennt gewesen sein wird. Wenn Vs. 12 von vornherein das erste Glied dieser Reihe war, so ist wahrscheinlich statt أَمَّنْ zu lesen أَمَنْ (denn das erste Glied einer Fragekette hat nicht أَمْ); das Subjekt مَنْ wird durch ٱلَّذِينَ يَعْلَمُونَ wieder aufgenommen: »Ist etwa derjenige, der Gott nachts verehrt . . ., sind etwa die gleich, die wissen und die, die nicht wissen?« (20) oder derjenige, für den das Wort der Strafe feststeht; kannst du den retten, der im Höllenfeuer ist? (23) oder der, dessen Herz Gott zum Islam erweitert hat . . .? (Wehe denen, deren Herz hart ist) [vgl. Vs. 20] (25) oder etwa der, der sich mit seinem Antlitz vor der schlimmen Strafe am Auferstehungstage schützt [Prädikat ist verloren], während zu den Frevlern gesprochen wird, kostet was ihr euch zugezogen. (Für وَقِيلَ ist wohl اذا قِيلَ oder dergleichen zu lesen; die Anknüpfung mit وَ an a ist kaum möglich.) — Die Prädikate zu Vers 23 a. 25 a fehlen jetzt. Sollten sie aus dem هَلْ يَسْتَوِي Vs. 12 zu ergänzen sein? Etwa »Sind einander gleich die Frommen und die Frevler (12) oder die, deren Strafurteil feststeht (20), oder die, deren Herz Gott zum Islām weit gemacht hat (23), oder die, die sich vor der schlimmen Strafe fürchten« (25) (sind sie etwa den Strafwürdigen (Vs. 20) gleich?). Ob aber die Verse so zusammenhängen, ist bei der Art der Überlieferung unsicher. — Zu Vs. 17 b, 18 ist Vs. 21 der unmittelbare Gegensatz: (18) die Ungläubigen haben Zelte von Höllenfeuer (لَهُمْ مِنْ فَوْقِهِمْ ظُلَلٌ مِنَ النَّارِ وَمِنْ تَحْتِهِمْ ظُلَلٌ), (21) jedoch die Gläubigen Söller (لَهُمْ غُرَفٌ مِنْ فَوْقِهَا غُرَفٌ), unter denen Flüsse dahingehen. Durch لَكِنِ (21)

ist außerdem diese enge gegensätzliche Beziehung sichtbar gemacht, schwerlich eine solche zu Vs. 20. Die Verse 19. 20 dürften ursprünglich nicht dazwischen gestanden haben. — Zur Stellung von Vs. 20 vgl. oben Vs. 73. Nach حَتَّى إِذَا muß der Nachsatz ohne وَ beginnen, wie in Vs. 7, der mit dem unsrigen korrespondiert; also فَتَحْنَا.

Sure 29.

Die Verse 18—22 hat schon Nöldeke betreffs ihrer jetzigen Stelle angezweifelt, weil sie die Anrede Abrahams an seine Leute (16) und deren Antwort (23) zu unterbrechen scheinen; er hat dann aber das auffällige قُلْ (19) als an Abraham gerichtet erklärt (wie 11, 37 an Noah) und darnach die Bedenken gegen diese Verse zurückgenommen. — Mir scheint schon Vs. 17 und mit ihm 18—22 hier eingeschoben; der Hinweis auf »Völker vor Euch, die (ihre Gesandten) für lügnerisch erklärt haben«, paßt nur in den Mund Muhammeds, nicht in den des Abraham; ebenso eignet sich das الرَّسُول wohl für jenen, nicht aber für diesen, der mit النَّبِىّ bezeichnet sein würde. — Ferner fällt in Vs. 18 die dritte Person Pluralis يَرَوْا aus dem Zusammenhang, nachdem vorher Abraham seine Gegner in der zweiten Person Plur. apostrophiert hat. Dazu das قُلْ in Vs. 19, das sonst auf Muhammed geht. Auch der Vers S. 11, 37 scheint mir wegen seines أَمْ يَقُولُونَ افْتَرَاهُ sich auf den Qorān, also auf Muhammed, nicht auf Noah zu beziehen und dort sammt seinem قُلْ eingeschoben zu sein. — Vers 22 ist wohl statt مِنْ رَحْمَتِى ein ursprüngliches مِنْ رَحْمَتِهِ wegen des vorhergehenden بِآيَاتِ اللّٰهِ وَلِقَائِهِ anzunehmen. — In Vers 45 sind die Worte إِلَّا الَّذِينَ ظَلَمُوا مِنْهُمْ mit Schwally als späterer Einschub anzusehen wegen der doppelten Exzeption und weil وَقُولُوا sie nicht voraussetzt; die Herkunftszeit dieses Verses ist darum unsicher.

Sure 31.

Vs. 5 ist die Lesart لِيَضِلَّ (s. Baiḍ.) vorzuziehen; denn es handelt sich nicht um Einen, der Andere in die Irre führt, sondern nach Vs. 6 um Einen, der selbst »irrt«. — Vs. 9. Der Übergang von der dreifachen dritten Person خَلَقَ, أَلْقَى, بَثَّ in die zweimalige erste Person

Plur. فَنَبَّتْنَا .. أَنْزَلْنَا ist zwar unvermittelt, um so mehr als هٰذَا خَلْقُ اللّٰهِ in Vs. 10 sogleich wieder die dritte Person erscheint. (Doch liegt das gleiche z. B. in Sure 35, 10; 43, 10 vor.) Ähnlich ist es mit dem Wechsel derselben Personen in Sure 42, 11; dort ist aber وَالَّذِي أَوْحَيْنَا إِلَيْكَ (zwischen der Offenbarung an Noah und an Ibrāhīm die an Muhammed!) später eingeschoben und nach dieser Interpolation auch das folgende وَصَّيْنَا umgebildet. — Daß Vs. 13. 14 offenbar versetzt sind, hat schon Nöldeke betont; sie könnten nach ihm vielleicht hinter Vs. 18 gehören.

Sure 42.

Zu Vers 11 vgl. oben zu 31, 9.

Sure 10.

Vs. 78. Zu أَتَقُولُونَ لِلْحَقِّ fehlt das Objekt. Entweder ist zwischen beiden etwa هٰذَا ausgefallen, oder vielleicht nach جَاءَكُمْ ein سِحْرٌ vor dem ähnlichen أَسِحْرٌ verloren gegangen.

Sure 35.

Vers 9 ist nicht in Ordnung; denn der Zwischensatz von فَإِنَّ اللّٰهَ bis مَنْ يَشَاءُ drängt sich störend zwischen den Vorder- und den Nachsatz von أَفَمَنْ زُيِّنَ. Vermutlich ist der Zwischensatz entweder hier zu streichen oder hinter den Nachsatz zu stellen und am Anfange فَمَنْ statt أَفَمَنْ zu lesen; übersetze: »Und wenn einem sein schlechtes Handeln ausgeschmückt ist und er es für schön ansieht, so möge über ihn Deine Seele nicht in Seufzern vergehen; denn Gott führt irre, wen er will und führt gerade, wen er will; siehe, Gott weiß, was sie tun. Auf مَنْ kann sich عَلَيْهِمْ ja dem Sinne nach zurückbeziehen; vgl. z. B. S. 7, 17. — Die Verse 10. 12. 14 f. 16—18, die von Gottes Allmacht sprechen, gehören zusammen; dagegen ist der Vers 13, der hier stört, mit seinem وَمَا يَسْتَوِي الْبَحْرَانِ zu den Versen 20. 21, die den gleichen Anfang haben, zu stellen. Der Sinn ist: wie in der Natur nicht ein süßes und bitteres Meer gleich sind (Vs. 13), so nicht bei den Menschen die Guten und Schlechten (20. 21).

Sure 7.

Vers 28 oder mindestens die Worte »und richtet Euer Antlitz nach jeder Moschee« bis الدين. ist wohl medinischer Einschlag, wie ja auch Vs. 156—8 als solcher von Nöldeke erkannt sind. — Vs. 41. Die hier störenden Worte تَجْرِى مِنْ تَحْتِهِمُ الْأَنْهَارُ schließen an خَالِدُونَ Vs. 40 an und gehören hinter dieses; erst nach ihnen kann das وَنَزَعْنَا usw. folgen. — Vs. 55. ثِقَالًا gehört hier wie Sure 13, 13 zu سَحَابًا, das also pluralisch gedacht ist. Um so auffälliger ist das zweimalige darauf bezügliche mask. بِهِ [1]).

Sure 46.

Vers 10 b. Zu وَإِنْ usw. fehlt der passende Nachsatz; denn فَسَيَقُولُونَ spricht von dem, was die Ungläubigen in der Zukunft sagen werden, während im ersten Glied in وَقَالَ الَّذِينَ das berichtet wird, was sie jetzt sagen. — Vs. 27. Die Verbindung der zwei Worte قُرْبَانًا آلِهَةً ist wohl ein Fehler und das آلِهَةً erklärende Glosse zu *qurbānan*. Zu der Bedeutung »vertraute Freunde« vgl. *Iqd*[2] III 53, 9 قَرَابِينُ اللهِ بَنُو قُصَيٍّ. An unserer Stelle wäre der Singular (falls ein solcher vorläge) kollektiv. Vers 32. Das *bi* in بِقَادِرٍ hat kein Regens und ist gegen den Sprachgebrauch [2]); es liegt wohl ein Korruptel vor. Vs. 35. Das Wort بَلَاغٌ steht ohne allen Zusammenhang da und gehört wohl nicht hierher (die arab. Erklärer geben nichts Triftiges).

Sure 6.

Vs. 12 und 20. Auffällig ist beide Male das unverbundene الَّذِينَ خَسِرُوا أَنْفُسَهُمْ, welches nach dem vorliegenden Text Subjekt zu dem فَهُمْ لَا يُؤْمِنُونَ sein muß; auch diese Prädikatanknüpfung mit فَ ist seltsam; auch erwartete man eher eine Aussage über ihre Bestrafung. Vielleicht liegt ein Korruptel vor. — Vs. 17. 18 ist der

---

[1]) Baiḍ. rechtfertigt es damit, daß es ad vocem (باعتبار اللفظ) konstruiert sei.

[2]) Nach den Erklärern ist es entweder زائدة (Baiḍ., Baġ.) oder es liege eine negative Frage vor »ist er nicht mächtig?« (Ǵal., andere Erklärer bei Baiḍ. Baġ.). Ja'qūb liest يَقْدِرُ.

Reim auf *īr* mitten zwischen denen auf *ūn*, *īn* befremdlich. Die Verse könnten fehlen, ohne daß der Zusammenhang gestört würde. — Vers 35 mit seinem zweimaligen وَإِنْ فَإِنْ und darauffolgenden وَلَوْ ohne Nachsätze zu ihnen hat Störungen erlitten. Zu dem Vordersatz »und wenn Du (selbst) einen Ausgang in die Erde suchtest usw.« fehlt wohl der ursprüngliche Nachsatz »so würden sie Dir doch nicht glauben«. — In Vers 66 und 69 bezieht sich بِهِ auf den Qorān, von dem aber vorher nicht die Rede war. Sie gehören wohl an eine Stelle, wie hinter Vs. 92 (وهذا كتاب) oder eine entsprechende. — Vs. 87. Zu وَمِنْ آبائهم usw. fehlt das regierende Verb, an welches وَٱجْتَبَيْنَاهُم anschlösse; am einfachsten würde vielleicht اجتبينا gelesen. — Vs. 109. In وَمَا يُشْعِرُكُمْ, das ohne Objekt ist, steckt wohl ein Fehler. Das أَنَّهَا . . لَا يُؤْمِنُونَ eignet sich nicht als Objekt dazu.

Sure 13.

Vers 30 a ist defekt. Zu dem وَلَوْ أَنَّ قُرْآنًا الخ fehlt der unentbehrliche Nachsatz, لَمْ يُؤْمِنُوا oder dergleichen. In 30 b ist أَفَلَمْ يَيْأَسِ sinnwidrig. Schon alte Autoritäten lasen dafür يَتَبَيَّنِ »erkennen« denn die, die glauben nicht, daß . . . ?« (so angeblich ʿAlī und Ibn ʿAbbās; s. Baiḍ. z. St., und dies dürfte richtig sein). [Baġ., Ġal. erklären يَيْأَس mit يَعْلَم; es solle dialektisch dies bedeuten]. — In Vers 33 sind zweierlei Sätze durcheinander geschoben. Zu dem Beginn des Fragesatzes أَفَمَنْ هُوَ قَائِمٌ عَلَى كُلِّ نَفْسٍ بِمَا كَسَبَتْ fehlt die Fortsetzung; sie mag aber in den jetzt davon getrennten Worten enthalten sein: تُنَبِّئُونَهُ بِمَا لَا يَعْلَمُ فِي الْأَرْضِ; »Wollt Ihr Dem, der zur Seite jeder Seele steht (und sieht) was sie tut, Kunde geben von dem, was er von den irdischen Vorgängen nicht weiß?« Der andere Satzteil lautete wohl: وَجَعَلُوا لِلَّهِ شُرَكَاءَ قُلْ سَمُّوهُمْ بِظَاهِرٍ مِنَ الْقَوْلِ »sie stellen Gott Teilhaber zur Seite. Sprich, nennet sie doch mit Namen in offener Rede!« Das أَمْ . . أَمْ dürfte erst infolge des Durcheinanderschiebens der zwei Sätze hineingeraten sein, um einen oberflächlichen Zusammenhang herzustellen.

II. Medinische Suren.

Sure 2.

Vs. 19. Nach قَدِيرٌ beginnt ein neuer Vers. Es ist vielleicht ein Teil ausgefallen, der den Reim enthielt. — Vers 36 a ist Dublette zu 34, unpassend hinter 35 eingefügt. — Vs. 61. Bei الخَاسِرِينَ ist Versschluß; ebenso Vs. 63 bei الجَاهِلِينَ. — Vs. 66. Für وَلَا تَسْقِى lies وَتَسْقِى nach dem allgemeinen Sprachgebrauch. — Vs. 79. Die Worte وَإِنْ يَاتُوكُمْ أُسَارَى تُفَادُوهُمْ stören den Zusammenhang; denn das وَهُوَ مُحَرَّمٌ geht über sie hinauf auf بِالْإِثْمِ وَالعُدْوَانِ zurück. Jene Worte sind ein nachträglicher Einschub. Erst durch diesen wurde auch die Erklärung des وَهُوَ durch اِخْرَاجُهُمْ — die sehr auffällig ist — als weitere Interpolation notwendig. — Vs. 145 a. Die wörtliche Wiederholung von وَمِنْ حَيْثُ bis الحَرَامِ aus Vs. 144 beruht auf einem Fehler. Der Schreiber, der das parallele وَحَيْثُ مَا كُنْتُمْ usw. fortsetzen wollte, geriet irrtümlich nochmals in den bereits in Vers 144 geschriebenen Satz hinein. — Vs. 261. Das Vergleichswort كَ von أَوْ كَالَّذِى schließt an kein gleiches vorhergehendes كَ an, wie zu erwarten wäre. Freilich handelt der Vers auch von der Wiederbelebung, wie 260. 262; aber in diesen beiden wird von Abraham erzählt, in 261 die Legende von Einem, der 100 Jahre geschlafen.

Der Vers scheint wegen seines Hinweises auf die Wiederbelebung nach dem Tode bei der Redaktion des Qorāns aus einem anderen Zusammenhang hier eingefügt worden zu sein.

Sure 47.

Vers 17 b. Vor كَمَنْ هُوَ, welches keinen Anschluß an das Vorige hat, ist ein Satz ausgefallen, etwa des Inhalts أَمَّنْ هو فى هذا النَّعيم [1]), falls jener Halbsatz überhaupt hierher gehört.

Sure 3.

Vs. 66. Die Worte قُلْ إِنَّ الهُدَى هُدَى اللهِ sind ein Einschiebsel;

---

[1]) So wollen Baiḍ. und Ǵal. vorher subintelligieren. — Vgl. den in dieser Weise gebauten Vers 15.

denn sie unterbrechen den Zusammenhang; ein anderes قُلْ إِنَّ الخ folgt ja sogleich im zweiten Halbvers nach. Nach ihrer Beseitigung sagt im Vers »ein Teil der Schriftbesitzer« (s. Vs. 65 a): »Glaubet nur einem solchen, der Eurer Religion folgt! (sie sagen dies aus Furcht), daß Jemanden etwas gegeben werde, wie das, was Euch (den Schriftbesitzern) gegeben worden oder daß sie gegen Euch disputieren könnten vor Eurem Herrn«. — Vs. 147 b. Hinter den Worten »und er vergalt Euch Betrübnis mit Betrübnis« kann nicht die Fortsetzung »damit Ihr nicht betrübt seiet über das, was Euch entgangen ist noch über das, was Euch betroffen hat« ihren Platz gehabt haben [1]). Diese gehören wohl mitten in den nächsten Vers, 148, hinter يَغْشَى طَائِفَةً مِنْكُمْ: »Dann sandte er (Gott) über Euch Sicherheit, (nämlich) einen Schlaf, der einen Teil von Euch umfing, damit Ihr nicht betrübt seiet über das, was Euch entgangen usw.«

Sure 57.

Vs. 17. Vor dem jetzt sehr harten وَأَقْرِضُوا ٱللّٰهَ الخ ist wohl ein Relativsatz mit ٱلَّذِينَ und einem Perfekt ausgefallen. — Vers 20. Das وَمَغْفِرَةٌ schließt nicht an Vs. 19 an, sondern an Vs. 17 وَلَهُمْ أَجْرٌ كَرِيمٌ; die Verse 18. 19 stehen lose da und gehören ursprünglich nicht an ihre jetzige Stelle. — Vs. 29. Statt لِئَلَّا يَعْلَمَ muß das Gegenteil stehen »damit die Schriftbesitzer wissen«, wie es auch die Araber erklären. Andere lesen geradezu لِيَعْلَمَ (s. Baiḍ., Baġ., Ǵal.). Der Textfehler ist durch das gleichfolgende أَلَّا يَقْدِرُونَ bewirkt, dessen لا einem Abschreiber zu früh durch die Feder lief.

Sure 4.

Vers 75. Zwischen den Worten »Wenn Euch Gutes widerfährt, sprechen sie« und dem »Wäre ich doch mit ihnen gewesen und hätte großen Gewinn erlangt« paßt der Zwischensatz nicht »als wenn zwischen Euch und ihnen keine Liebe bestanden hätte«. Man erwartete »als ob Liebe zwischen Euch und ihnen bestanden hätte«; aber das لَمْ ist durch

---

[1]) Wenn die Worte فَأَثَابَكُمْ غَمًّا بِغَمٍّ hier ausgeschaltet würden, würde dagegen der Zusammenhang gut sein. Sie müssen aber irgendwo vor dem Vers 148 gestanden haben, der sich auf sie zurückbezieht.

den Modus apocopatus تَكُنْ bezeugt. Der Zwischensatz gehört wohl in den Vers 74: »Wenn Euch ein Unheil trifft, sagt er [der aus der Schlacht zurückgebliebene Teil], (75) als wenn zwischen Euch und ihm keine Liebe bestanden hätte, (74 b) Gott hat mir Gutes erwiesen, daß ich nicht mit ihnen dabei war«. — Vers 103. Die Überlieferung ist verworren, einzelne Versteile verstellt. Das Ursprüngliche ist etwa (»Wenn Du ihnen das Gebet verrichtest«) فلتقم طائفة منهم معك فليصلوا معك ولتات طائفة اخرى لم يصلوا وليأخذوا اسلحتهم فاذا سجدوا فليكونوا من ورائكم وليأخذوا حذرهم »so soll ein Teil von ihnen bei Dir stehen und mit Dir beten; ein anderer Teil, der nicht betet, soll kommen und ihre Waffen in der Hand halten und wenn sie (die Betenden) sich bücken, sollen sie (der andere Teil) hinter Euch stehen und auf ihrer Hut sein«. — Die Situation wie bei Nehemia 4, 15.

Sure 22.

In Vs. 26 steckt in يُرِدْ wohl ein Fehler, weil es kein بِ (wie in بالحاد) regieren würde. Eine Variante يَرِدْ (s. Baiḍ.) ist besser. بظلم ist entweder Glosse zu بالحاد, was das Wahrscheinlichere ist, oder es ist وبظلم zu lesen. — Vs. 41 b. Der Halbsatz von ولولا دفع bis كثيرا oder bis zum Versschluß ist späterer Zusatz; denn er unterbricht den Zusammenhang des للذين Vs. 40 einer- und der zwei الذين von Vs. 41 a und 42 andererseits.

Sure 48.

Vs. 25. Das ولولا usw., das keinen Nachsatz hat und auf welches im gleichen Vers noch einmal لو تزيلوا folgt, ist wohl um seinen Nachsatz gekommen. Für eine Aposiopese ist das Fehlende nicht selbstverständlich genug. Von dem fehlenden Nachsatz mag das folgende ليدخل abhängig gewesen sein.

Sure 9.

Vs. 113. Das السائحون, welches zwischen العابدون الحامدون und الراكعون الساجدون steht und ein gottesdienstliches Tun bezeichnen muß, wird von einer muslimischen Tradition als »fastende«

(السائحون) erklärt [1]); ebenso bei Frauen سائحات Sure 66, 5, welches dort auf قانتات تائبات عابدات folgt. Es wird ein angeblicher Ausspruch Muhammeds produziert: سياحة أمتي الصوم. Die Erklärung ist um so mehr abzuweisen, als in unserer Sure selbst, Vers 2, dem einzigen Mal, wo sonst das Verb erscheint, es in فسيحوا في الأرض in ganz anderer Bedeutung: »hin- und herwandern« [2]) steht. Ich vermute, daß im Hinblick auf die in beiden Suren benachbarten Verba zu lesen sei السابحون, bzw. سابحات »die Gott preisen«. Das Wort für »preisen« kommt zwar sonst immer, wie im Aramäischen, in der II. Konjugation vor; auch von dem سبحان aus dürfte man — gegen den *Tāǵ al-ʿArūs* — die Existenz der I. Konjugation ebensowenig erschließen, wie im Syrischen einen *Peʿal* aus ܫܘܒܚܐ. — Aber Mufaḍḍal bei

[1]) Baǵ. (neben anderen Erklärungen), Baiḍ., Ǵal.; diese Deutung wird dem Ibn Masʿūd und Ibn ʿAbbās zugeschrieben. — ʿ*Aṭā*ʾ bei Baǵ. erklärt الغزاة المجاهدون في سبيل الله. — ʿIkrima (das.) طلبة العلم. Aber wie hätten nach diesen zwei Erklärungen die Frauen in Sure 66, 5 als سائحات bezeichnet werden können? — Die Erklärung »fastende« ist ad hoc erfunden; denn dafür wird im Qorān ständig (14 mal) صام gebraucht und es hat auch sonst nicht diese Bedeutung.

[2]) Nöldeke wollte daher (nach brieflicher Mitteilung) wandernde Mönche darunter verstehen. Dann müßte *al-sāʾiḥātu* weibliche Wandermönche bezeichnen. Wie mir aber Professor G. Grützmacher mitteilt, ist ihm »von weiblichen Wandermönchen weder im allgemeinen noch für Arabien etwas bekannt«. — Zudem waren die Wandermönche, spöttisch Gyrovagi genannt, wegen ihrer sinnlichen genußsüchtigen Lebensweise sogar in den christlichen Kreisen mißachtet, und es wurden synodale Verbote gegen ihre Aufführung erlassen (Grützmacher in *Protest. Realenzykl.* 3 VII, 271—3, dem ich für seine Mitteilungen zum Danke verpflichtet bin); es wäre daher auch ohnehin nicht anzunehmen, daß ihr Tun als ein heiliges den Muslimen empfohlen worden wäre. — Eine Stelle bei Clemens *de virginitate* I 10, 1 (mir freundlichst von Geh. Konsistorialrat Professor Seeberg nachgewiesen) spricht »von schamlosen Menschen (Mönchen), die unter dem Vorwand der Gottesfurcht mit Jungfrauen zusammenwohnen und sich (dadurch) in Gefahr stürzen, mit ihnen einsam auf Wegen und in der Wüste gehen, (ܘܐܙܠܝܢ ܥܡܗܝܢ ܒܐܘܪܚܐ ܕܡܠܝܐ ܡܟܫܘܠܐ ܘܦܚܐ ܘܓܘܡܨܐ ܕܡܠܝܐ ܗܝ) »einem Wege der voll Gefahren, Anstößen, Schlingen und Gruben ist«. Hier wird von nichts weiter als gemeinsamem Umhergehen an wenig besuchten Orten die Rede sein. In keinem Falle wird irgendwo die Lebensweise dieser Mönche als empfehlenswert oder gar heilig betrachtet. Entscheidend ist auch, daß es Sure 66, 5 heißt, »Gott kann Euch Frauen geben« مسلمات ... سائحات; hier kann nur eine muslimische, keine christliche Institution gemeint sein.

Karmānī (zitiert im TA) belegt سَبَحَ »loben« mit einem Vers:

قَبَّحَ الإلٰهُ وُجُوهَ تَغْلِبَ كُلَّمَا سَبَحَ الحَجِيجُ وَكَبَّرُوا إهْلَالَا

[Nöldeke fand die I. Konjugation auch noch — zufolge brieflicher Mitteilung — bei Ǵarīr II 51, 14. In meiner Ausgabe, Cairo 1313, finde ich die Stelle nicht.] So gut als dieser Dichter im metrischen Zwang, konnte auch Muhammed wegen der daneben stehenden parallelen Partizipien der I. Konjugation ein entsprechendes Partizip der I. Konjugation bilden. Dieses fügte sich mit der Bedeutung »lobende« sehr gut in den Zusammenhang und in sonstigen Gedankengang des Qorāns; denn dieser sagt wiederholt »es preist (سَبَّحَ) Gott, was im Himmel und auf Erden (57, 1; 62, 1; 59, 24 usw.) und was in ihnen ist (17, 46), die Menschen in Gotteshäusern (24, 36), der Donner und die Engel (13, 14), die Berge (21, 79; 38, 17) usw.« Es wäre unnatürlich, wenn an unseren zwei Stellen bei Erwähnung der verschiedensten frommen Betätigungen gerade die des sonst so häufig erwähnten تَسْبِيح unterblieben wäre.

Inhaltsübersicht.

Nachruf

(aus »Der Islam« VI, 200 ff.).

Während des Satzes seines ersten Beitrages zu unserer Zeitschrift ist JACOB BARTH am 24. Oktober 1914 zu Berlin gestorben. So ist das Erscheinen seiner Koranstudien in diesem Hefte des *Islam* kein posthumes Arrangement, sondern es entspricht dem Willen des Lebenden, der damit ein vor Jahren gegebenes Versprechen der Mitarbeiterschaft erfüllte. Eine Korrektur hat er nicht mehr gelesen. Dem letzten Werke des unvergeßlichen Meisters sei ein Versuch einer Würdigung seines Wesens und Wirkens beigegeben, so wie sie sich einem dankbaren Schüler darstellen.

BARTH war am 5. März 1851 zu Flehingen in Baden geboren, besuchte das Gymnasium in Karlsruhe und studierte in Berlin und Leipzig, wo er im Jahre 1873 bei FLEISCHER promovierte. Dann ging er zur Erweiterung seiner Kenntnisse zu NÖLDEKE nach Straßburg. und von dort im Jahre 1874 nach Berlin, um eine Dozentur am Rabbinerseminar anzutreten. Hier lehrte er Bibelexegese und Religionsphilosophie. Im März 1876 habilitierte er sich an der Universität Berlin für semitische Philologie und wurde 1880 Professor. Im Jahre 1893 übernahm er noch eine Dozentenstelle an der Veitel Heineschen Stiftung. Nach dem Tode DIETERICI's wurde er etatsmäßiger Extraordinarius. Nachdem es einige Zeit so scheinen konnte, als ob man an leitender Stelle BARTH's wissenschaftliche Bedeutung nicht richtig zu würdigen wisse, hat es ihm in den letzten Lebensjahren auch an äußeren Anerkennungen nicht gefehlt.

Im Kreise der Fachgenossen verehrte man BARTH längst als einen unserer hervorragendsten Arabisten. Er war ein Schüler FLEISCHER's und wohl der seiner Schüler, der am konsequentesten im Geiste dieses Begründers der deutschen Arabistik weitergearbeitet hat. Die BARTH'sche Lebensleistung zeigt nach Stoffwahl wie Methode alle Vorzüge, aber auch die unleugbare Einseitigkeit der FLEISCHER'schen Schule. Ihn interessierte die Sprache um der Sprache willen, und bei dem Schriftsteller war ihm der Wortlaut, das grammatikalische Verständnis, nicht der Inhalt die Hauptsache. In diesen Dingen aber lebte BARTH wie kein anderer; denn sein ganzes Temperament, seine Liebe und seine Leidenschaft waren auf diese linguistischen Probleme eingestellt. Er war bis in sein Alter hinein nicht ein Mann, der mit den Problemen geistreich spielte, nein, die Probleme trieben ihn, ließen ihn nicht los; in dieser Hinsicht ist er stets jugendlich geblieben. Die natürliche Naivität des echten Gelehrten ließ ihn eben seine philologische Kleinarbeit, seine linguistischen Spekulationen, als Lebensprobleme ansehen, hinter denen im täglichen Leben alles andere zurückzutreten hatte, wobei gelehrter Idealismus und äußere Lebenspraxis wohl manchmal in Konflikt geraten sein mögen. Streng und hart gegen sich selber, stellte er auch an andere hohe Anforderungen. Mochte er daher wohl manchmal rein objektiv als hart erscheinen, so wußte doch jeder, der ihn kannte, daß der Grundton seines Wesens eine herzgewinnende, eine geradezu väterliche Güte war.

Vor allem seine Schüler werden ihm für sein warmes Interesse und auch für seine gelegentliche Strenge dankbar sein. Und was war er für ein glänzender Lehrer! Gerade diese

unverhüllte Naivität seiner wissenschaftlichen Begeisterung für das Im-Kleinen-treu-sein wirkte zündend auf alle, die wirklich lernen wollten. Er packte die Hörer in der auch für den akademischen Anfängerunterricht einzig richtigen Weise rein schulmäßig an. In den ersten Semestern wurde nicht viel um die Dinge herumgeredet, keine sprachgeschichtlichen Exkurse einem zur Aufnahme doch unfähigen Publikum vorgetragen, sondern gepaukt und gepaukt, grammatische Formen, syntaktische Regeln — kurz, es war eine wahre Freude. In den fortgeschrittenen Kursen konnte man dann wirklich textkritische Methode lernen, und bei der Interpretation bestand er unerbittlich auf der Erklärung jeder grammatikalischen Schattierung. »Bitte, nicht drumherumreden, sondern übersetzen!« war ein Lieblingswort von ihm. Da wurde niemand mitgeschleppt; wer nicht mitarbeitete, fiel ohne weiteres aus, und wenn einmal alle schlecht präpariert waren, dann klappte wohl BARTH sein Buch zusammen und verließ zornig das Auditorium. Aber das wirkte. Wir hatten alle eine gewisse Angst vor ihm, aber auch eine ebenso große Verehrung. Hatte ihn einen Augenblick lang sein sachlicher Ärger hingerissen, so brach dann bald wieder seine persönliche Gutmütigkeit durch die Wolken seines Unmuts.

So ist BARTH eine Zierde des Lehrkörpers der Berliner Universität gewesen, und er hat dort eine große Reihe begeisterter Schüler gewonnen. Dankbar möchte ich bekennen, daß mir auch heute noch die BARTH'sche Methode des philologischen Unterrichts als das Ideal der orientalistischen Ausbildung erscheint. Auch die Realienforschung und die Sprachvergleichung kann dieser Grundlage nicht entbehren. Sonst führen sie zum Dilettantismus.

BARTH's literarische Wirksamkeit gehört ja nur zum Teil in den Rahmen des *Islam*, weshalb hier nur auf die Hauptsachen hingewiesen sei. Seiner ganzen Richtung nach gliedert sich seine Arbeit in sprachgeschichtliche Untersuchungen und in kritische Textstudien und Editionen. Als Erstlingsarbeit hat er Ṯaʿlab's *Kitāb al-Faṣīḥ* (Leipzig 1876) ediert, wobei schon in der Wahl des Autors, aber auch in den Anmerkungen, seine Interessen und die seiner Schule deutlich zum Ausdruck kommen. Später hat er dann zu DE GOEJE's monumentaler Ṭabarī-Ausgabe die ersten 1½ Bände beigesteuert (Lugd. Bat. 1879—81). Schließlich hat er uns mit der schönen, in jahrelanger Arbeit vorbereiteten Ausgabe des *Diwān des ʿUmeir ibn Schujeim Al-quṭāmī* (Leiden 1902) beschenkt.

Dazu kommen seine zahlreichen Besprechungen neu erschienener, namentlich dichterischer Texte. In diesen Zusammenhang gehören auch seine *Studien zur Kritik und Exegese des Qorāns*. Hier, wie überall, begegnen wir einer souveränen Kenntnis des Arabischen, aber auch einer gewissen Gewalttätigkeit dem Text gegenüber, die auf starker Überzeugung von dem eigenen Können beruhte. Auch im Unterricht kannte BARTH keinen Zweifel. In dieser herzerfrischenden Sicherheit lag BARTH's Stärke, aber vielleicht auch seine Schwäche.

In jüngeren Jahren hat BARTH auch auf dem Gebiete der Bibelkritik gewirkt und *Beiträge zur Erklärung des Buches Hiob* (1876) und *Beiträge zur Erklärung des Jesaia* (1885) geschrieben. Sein *Maimonides' Commentar zum Tractat Makkoth* (1881) hat die lange Reihe der Maimonideseditionen eröffnet und zum erstenmal das arabische Original von Maimonides *Mischna*commentar zur Verbesserung der den *Talmud*ausgaben beigedruckten hebräischen Übersetzung systematisch erschlossen und verwertet. Diese wie die beiden vorgenannten Arbeiten sind als Programme des Berliner Rabbinerseminars erschienen.

BARTH's Hauptinteressen und Hauptverdienste liegen aber auf dem Gebiete der semitischen Sprachwissenschaft. Seine Bücher *Die Nominalbildung in den semitischen Sprachen* (Leipzig 1891; 2. Ausg. 1894), *Wurzeluntersuchungen zum hebräischen und aramäischen Lexikon* (Leipzig 1902), *Sprachwissenschaftliche Untersuchungen zum Semitischen* (Leipzig,

1. Teil, 1907; 2. Teil 1911), *Die Pronominalbildung in den semitischen Sprachen* (Leipzig 1913), von zahlreichen Aufsätzen und Kritiken ganz zu schweigen, zeigen ihn als einen unermüdlichen und geistreichen Durchforscher dieser in ihren inneren Zusammenhangen noch so dunklen Sprachwelt. Ein Neuland erschloß zweifellos seine *Nominalbildung*, ein Buch das in der Geschichte unserer Disziplin stets einen Ehrenplatz behalten wird, obwohl der etwas scholastisch-dialektische Aufbau seiner genetischen Konstruktion im Rahmen der allgemeinen Sprachwissenschaft nicht haltbar erscheint. Es liegt nun einmal im Wesen aller Theorien, daß Kritik und Entwicklung sie umgestalten, ein dauernder Besitz der Wissenschaft bleibt aber die feine, scharfsinnige Einzelbeobachtung, und an denen ist das Lebenswerk Barth's so unendlich reich, daß seine Arbeiten noch vielen Generationen als Steinbruch dienen werden, aus denen sie Baumaterial zu neuen Theorien zusammentragen.

Die Wissenschaft schreitet fort, aber das Bild des Mannes bleibt. Seinen Schülern wird er immer in erster Linie der gütige und strenge Lehrer bleiben, dessen Schulung man Ehre zu machen versucht und dem man über das Grab hinaus dankbar bleibt.

C. H. Becker.

University of Toronto Library

DO NOT REMOVE THE CARD FROM THIS POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

Koran 162791 K84 .Yb
Author Barth, Jakob
Title Studien zur Kritik und Exegese des Qorans.

DATE. NAME OF BORROWER.